



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

235 (23.5.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286702)

UFA
 Ende Tagel
 Humoral
 Groß
 HUBER
 Max Odlischak

Starken Kreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 255 Montag, 23. Mai 1938



Der Führer in München
 Von rechts: Reichsminister Dorgmüller, der Führer, Oberbürgermeister Fiehler und Gauleiter Wagner bei der Feierstunde anlässlich des Baubeginns der Münchener U-Bahn.
 Aufn.: PB

Gudetendentes Treuebekenntnis bei den gestrigen Gemeindevahlen

In vielen Orten über 90 v. H. für die deutsche Liste

Unerhörte tschechische Verletzungen der Reichsgrenze

Bekenntnis der Treue

DNB Prag, 23. Mai.
 Die erste der drei Stappen der Gemeindevahlen ist abgeschlossen. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen, die größeren deutschen Gemeinden umfassend, die gestern zur Wahlurne schritten, sei folgende Uebersicht gegeben: In 33 Gemeinden erhielt die Sudetendeutsche Partei 84.132 Stimmen. Auf die Sozialdemokraten entfielen 10.868 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet ein Stimmenverhältnis von durchschnittlich 88,56 v. H. aller deutschen Stimmen für die Sudetendeutsche Partei, ein wahrhaft glänzendes Ergebnis angesichts der herrschenden schwierigen Lage. Es bedeutet dies gegenüber den in diesen Gemeinden bei den Parlamentswahlen im Jahre 1935 für die Sudetendeutsche Partei gezählten 58.221 Stimmen einen weiteren Zuwachs von nicht weniger als 44,5 v. H. In den erwähnten 33 deutschen Gemeinden wurden außerdem noch 4266 kommunistische und 17.892 tschechische Minderheitsstimmen gezählt. Es ist ein Beweis, daß das Gebiet trotz aller Tschechisierungsdversuche deutsch geblieben ist. Die Wahl ist aber auch ein stolzer Beweis für die Volkstreue der Sudetendeutschen, die gewiß in der Weltöffentlichkeit, vor allen Dingen im gesamten deutschen Gebiet ihr gebührendes Echo finden wird.

Die Tschechen bestätigen den Sieg

Das Tschechoslowakische Presbüro gibt eine Zusammenfassung über die Wahlen in Prag und 177 Gemeinden, in der gleichfalls der Wahlerfolg des Sudetendeutschentums bestätigt wird. In Böhmen wählten 63 tschechische und 32 deutsche Gemeinden, in Mähren-Schlesien 34 tschechische und 16 deutsche Gemeinden, in der Slowakei im ganzen 31 Gemeinden. In 77 Gemeinden, für welche die Wahlen ausgeschlossen waren, entfielen diese, da sich die Parteien auf eine einheitliche Wählerliste und auf die Verteilung der Mandate geeinigt hatten.

Ueberzeugende Ziffern

DNB Prag, 23. Mai.
 Aus zahlreichen Gemeinden des sudetendeutschen Gebietes liegen jetzt Wahlergebnisse vor, die übereinstimmend das Bild eines eindrucksvollen Wahlerfolgs der Sudetendeutschen Partei zeigen. In vielen Fällen hat die sudetendeutsche Liste sogar mehr als 90 v. H. aller abgegebenen Stimmen auf sich vereint, in anderen Gemeinden wurde überhaupt nur eine deutsche Liste aufgestellt.

In der Stadt Bad Königswarth bei Eger erhielten die Sudetendeutsche Partei 1149 Stimmen, die Kommunisten 45 und die tschechische Wählerliste 69 Stimmen. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen 22 Mandate, auf die Kommunisten und die Tschechen je ein Gemeinderatsmandat. In diesem Ort erhielt die Sudetendeutsche Partei nicht weniger als 91 v.

H. aller abgegebenen Stimmen. Bei den letzten Parlamentswahlen hatte die Sudetendeutsche Partei dort 821 Stimmen auf sich vereint.

In Römerstadt in Mähren wurden 3366 Stimmen für die Sudetendeutsche Partei abgegeben oder 91,3 v. H. aller deutschen Stimmen. Die Sudetendeutsche Partei erhielt 31 Mandate. Ferner entfielen 326 Stimmen auf die Sozialdemokraten oder 8,2 v. H. (drei Mandate), 104 Stimmen auf die Kommunisten oder 2,6 v. H. (ein Mandat), 121 Stimmen auf die tschechische Liste oder 3 v. H. (ein Mandat).

In Neudorf bei Römerstadt war eine Einheitliste der Sudetendeutschen Partei eingebracht, so daß sämtliche 12 Mandate an die Sudetendeutsche Partei fielen.

In Bömischeschdorf ergab die Wahl: Gültige Stimmen 1692, davon für die Sudetendeutsche Partei 1479 Stimmen (27 Mandate); Sozialdemokraten 160 Stimmen (4 Mandate). Die Sudetendeutsche Partei erhielt damit 90,2 v. H. der sudetendeutschen Stimmen.

In Nieder-Bindewiese: Gültige Stimmen 2106. Davon für die Sudetendeutsche Partei 1787 Stimmen (23 Mandate), Sozialdemokraten 131 Stimmen (2 Mandate), Kommunisten 0 Stimmen; tschechische Liste 187 Stimmen (2 Mandate). Die Sudetendeutsche Partei erhielt 93,1 v. H. aller abgegebenen Stimmen.

Kufitz: Abgegeben wurden für die Sudetendeutsche Partei 19.847 Stimmen (23 Mandate), d. h. 87 v. H. aller deutschen Stimmen, für die Sozialdemokraten 3032 Stimmen (vier Mandate), für die Kommunisten 1338 Stimmen (zwei Mandate), für die Tschechen 4464 Stimmen (sechs Mandate) und für die Juden 588 Stimmen (ein Mandat).

St. Joachimsthal: Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen: 4666. Für die Sudetendeutsche Partei wurden abgegeben 3933 Stimmen, also 93 v. H. der abgegebenen deutschen Stimmen, für die Kommunisten 119 Stimmen und für die Tschechen 310 Stimmen.

Völlig unbegründete Prager Maßnahmen

Eine Verlautbarung der Sudetendeutschen Partei — Besprechung mit Hodza

DNB Prag, 23. Mai.
 Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:
 „Der Politische Ausschuss der Hauptleitung der SDP setzte auch am Sonntag seine Arbeiten fort und nahm die Berichte der einzelnen Parteiamtsleiter aus allen Gebieten entgegen. Das Bild, das sich auf Grund dieser Berichte ergibt, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Auffklärung und Begründung der Vorgänge der letzten Tage,

wie sie der Ministerpräsident und der amtliche Bericht am Vortage gegeben hat, in keiner Weise ausreicht, um die aus dem deutschen Siedlungsgebiet mitgeteilten Maßnahmen im Rahmen der geltenden Gesetze als begründet erscheinen zu lassen. Es fehlen wesentliche geschäftliche Handlungen der Regierung und des Staatspräsidenten, die den getroffenen Maßnahmen und den tatsächlichen Vorgängen vorausgehen mußten.

In einer Vortage der Abgeordneten Franz

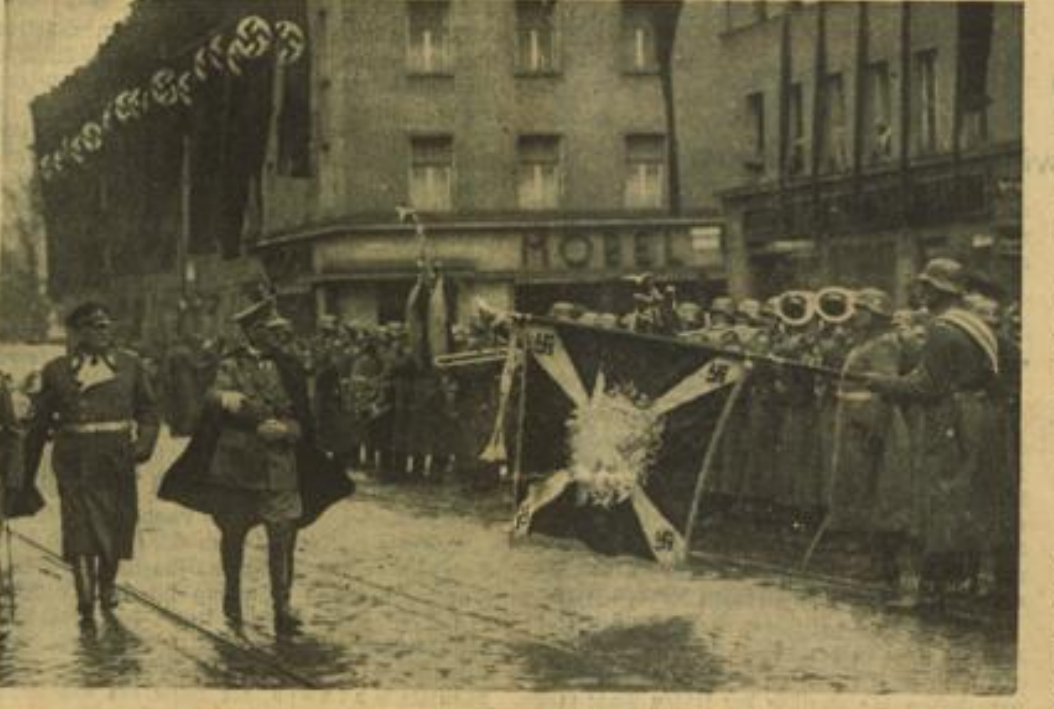
Rundt und Neuwirth bei Ministerpräsident Hodza wurde an Hand konkreter Tatsachen dafür der Beweis geführt. Ministerpräsident Hodza verwies darauf, daß er gewisse mitgeteilte Tatsachen überprüfen lassen werde und gab zur Entwicklung der letzten Tage der Hoffnung Ausdruck, daß in Kürze eine Aenderung eintreten könne.

Kein verfassungsmäßiger Zustand mehr

Angesichts der Nachrichten aus der sudetendeutschen Heimat muß der Politische Ausschuss darauf beharren, daß im sudetendeutschen Gebiet bereits ein Zustand eingetreten ist, der weder durch Zeugnen der Tatsache, der durch Beschönigungen als normaler Verfassungszustand bezeichnet werden kann. Wenn im Ausland behauptet wird, daß das Sudetendeutschentum die Schuld an den heutigen Maßnahmen trage, dann hat jedermann das Recht der Gegenfrage, warum so weitgehende Maßnahmen getroffen werden, da doch in keinem Orte auch nur der Schein einer Revolte des Sudetendeutschentums erwartet oder von der Regierung und den zivilen Behörden behauptet worden ist.

Es wurde vielmehr aus freien Stücken wiederholt anerkannt, daß das Sudetendeutschentum Disziplin und Ordnung gehalten hat.

Wenn andererseits die ausländische Presse aus Prag darüber informiert wird, daß die Regierung zu allem bereit sei, um die innerpolitische Beruhigung herbeizuführen, jedoch die Sudetendeutsche Partei das Verlangen nach Erfüllung von Voraussetzungen stelle, die erst Gegenstand von Verhandlungen sein könnten, so ist demgegenüber festzustellen, daß das gesamte Sudetendeutschentum den Standpunkt vertritt, daß in



Der Führer beim Spatenstich zur Münchener U-Bahn
 Der Führer schreitet bei seinem Eintreffen an der Baustelle mit General der Flieger Sperrle (links) die Front der angetretenen Ehrenformationen ab.
 Aufn.: PB

warzw.
 am besuchte
 „nia“
 Verpflegung
 — Prospekts

Uhr und
 Auftrag
 ppe
 uts XVD
 immer
 htliche,
 selongue,
 ke Kom-
 chine mit
 erlampe,
 ständer,
 Kleder,
 her, Auf-
 l. Unzen,
 Uhr.
 235 84.
 u. Nono
 orungen.

Canon,
 R. Deti-
 chote-
 d fran-
 cese in
 Hobeln,
 tenfals,
 rag uho.
 et aller
 emble,
 ing u.
 eber,
 keine

ndlung
 LER
 igt durch Van-
 Elektro-Insta-
 lation

der Tat Voraussetzungen geschaffen werden müssen.

Bittere Erfahrungen

Diese allgemeine Ueberzeugung des Sudetendeutschums ist in den zwölfsährigen Erfahrungen begründet, die der deutsche „Aktivismus“ machen mußte und die ihn dazu gebracht haben, in seiner Gesamtheit die Regierung zu verlassen...

Berhandlungen erscheinen daher der deutschen Bevölkerung sinn- und zwecklos, so lange nicht von der Regierung eine Atmosphäre geschaffen wird, die eine vernünftige und dauernde Klärung gestattet.

„Soldaten ohne Befehl“

Die Frierhunde auf dem Annaberg

DNB St. Annaberg, 23. Mai.

Die Einweihung des vom Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf dem historischen Boden des Annaberges in Oberschlesien für alle deutschen Freiheitskämpfer errichteten Ehrengeländes gestaltete sich zu einer erhebenden Ehrung der „Soldaten ohne Befehl“.

Wohl 25 000 Volksgenossen waren zu einer ergreifenden Feierstunde vereint. Auch amtliche Vertreter der Kriegsgräberfürsorge aus Italien, England und Frankreich wohnten der Feier bei.

Nachdem Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner einen Kranz niedergelegt hatte, gedachte der Bundesführer des VDA, Dr. Eulen, in einer Ansprache der Toten und übermittelte die Grüße des Führers.

Schritte der Westmächte

Englische und französische Vorstellungen in Prag

DNB London, 23. Mai.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind in Fortsetzung der Versuche, eine Entspannung der gegenwärtigen Lage herbeizuführen, in Prag dringende Vorstellungen sowohl von der britischen wie von der französischen Regierung unabhängig voneinander erhoben worden...

Einsicht in Paris

DNB Paris, 23. Mai.

In französischen politischen Kreisen stellt man in den Abendstunden des Sonntags eine wesentliche Entspannung der Lage fest. Man kann sich offenbar in diesen Kreisen ebenfalls nicht des Eindrucks entziehen, daß es nur der vorbildlichen Disziplin und der Besonnenheit der sudetendeutschen Bevölkerung zu verdanken ist...

Proteste in Prag

Polen und Ungarn wünschen Aufklärung

DNB Budapest, 23. Mai.

Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die gestern von der Prager Regierung angeordnete gänzliche Grenzsperrung an der tschechoslowakischen Grenze auf einen am Sonntag in Prag unternommenen diplomatischen Protestschritt hin in den Abendstunden des Sonntag wieder aufgehoben worden ist.

Von tschechischer Seite war am Samstag der gesamte Verkehr nach Ungarn zu gesperrt worden. Dagegen dauern die seit Samstag beobachteten lebhaften Truppenbewegungen auf der tschechischen Seite an der ungarisch-tschechischen Grenze weiter fort.

In hiesigen leitenden Kreisen ist man sich der Tragweite der Lage voll bewußt, zeigt jedoch völlige Ruhe, obwohl die gesamte Öffentlichkeit ohne Unterschied der Parteirichtung mit größter Empörung die Ereignisse in Eger vernimmt und sich in schärfster Ablehnung des tschechischen Vorgehens einigt ist.

Hochwasserkatastrophe in der Ostmark

Schwere Ueberschwemmungen in Steiermark und Kärnten / Hilfsaktionen von Partei und Wehrmacht / Gauleiter Bürckel stellt 100 000 RM zur Verfügung

DNB Graz, 23. Mai.

Durch die rasche Schneeschmelze und die Regenfälle der letzten Tage sind in der Steiermark und Teilen Kärntens schwere Ueberschwemmungen eingetreten, die erhebliche Schäden angerichtet haben.

Das Hochwasser in der Steiermark übertrifft in seinen Auswirkungen alle Ueberschwemmungen der letzten Jahrzehnte. Das gesamte Mur-Tal ist überschwemmt.

Eine Reihe von Mur-Brücken wurde weggerissen. Auch an den Nebenflüssen und den Bächen wurden von den entseelten Fluten die Brücken und Stege fortgeschwemmt.

In Graz beträgt der Wasserstand der Mur 4,20 Meter über normal. Der Fluß führt Brückenreste, Strauchwerk und Baumstämme mit sich, die von den Holzlagerplätzen fortgeschwemmt wurden.

In Turrach im oberen Mur-Tal stürzte ein Haus ein, wobei ein mit Rettungssarbeln beschäftigter Mann ertrank.

Organisierung der Selbsthilfe

Gauleiter und Landeshauptmann Ingenieur Helfrich hat sich sofort in das Ueberschwemmungsgebiet der Obersteiermark begeben und die Kreisleiter der NSDAP aufgefordert, zusammen mit den Bezirkshauptmannschaften überall dort, wo Militär noch nicht eingesetzt werden konnte, die Selbsthilfe zu organisieren.

Seltene tschechische „Ausflüge“

Zwischenfälle an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze

DNB Berlin, 22. Mai.

Nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostkommandos Mistelbach haben am Samstag zwischen 12 und 14 Uhr zehn tschechoslowakische Soldaten auf deutschem Gebiet die von Berhartshof über Thaya auf das tschechoslowakische Gebiet führende Holzbrücke zu sprengen versucht.

Der Sprengstoff war bereits mit Händschu-

ren versehen. Der Anschlag wurde durch die Aufmerksamkeit zweier deutscher Grenzbeamten verhindert, bei deren Herankommen die tschechoslowakischen Soldaten über die Grenze flüchteten.

... und eine eigenartige Prager Darstellung

DNB Prag, 23. Mai.

Das tschechoslowakische Presse-Büro meldet: Das Deutsche Nachrichtenbüro verbreitete am Sonntag spät nachts die Meldung von einem Zwischenfall an der tschechoslowakisch-deutschen Grenze in Südmähren, wonach tschechoslowakische Soldaten die Sprengung einer Brücke über die Thaya versucht haben sollen.

Die tschechoslowakischen Militärbehörden haben die Angelegenheit sogleich nach Bekanntwerden dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt und diesen Uebergriff untergeordneter Organe beurteilt.

Neue Grenzverletzung

durch tschechoslowakisches Militärflugzeug

DNB Annaberg (Erzgebirge), 23. Mai.

Am Montagvormittag gegen 9 Uhr erschien ein tschechoslowakisches Militärflugzeug über der an der deutschen Grenze liegenden zur Tschechoslowakei gehörenden Stadt Zelpert und überflog dann die deutsche Grenze bei Baerenstein.

Die Maschine war mit zwei Piloten besetzt und mit einem Maschinengewehr besetzt. Sie flog so niedrig, daß man beschäme, sie werde gegen einen Baerensteiner Fabrikshornstein schießen.

Schweres Flugzeugunglück in Brasilien

DNB London, 23. Mai.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß sechs Insassen eines Passagierflugzeuges getötet wurden, als das Flugzeug sich in der Nähe von Santos überschlug.

die Kreisleiter der NSDAP aufgefordert, zusammen mit den Bezirkshauptmannschaften überall dort, wo Militär noch nicht eingesetzt werden konnte, die Selbsthilfe zu organisieren.

Die Formationen und Ueberlagerungen der Partei sind eingeleitet.

Gauleiter Bürckel hat den Einsatz aller Mittel zur Linderung der dringendsten Not angeordnet. Für die durch das Unglück schwer betroffene Bevölkerung hat er 100 000 RM zur Verfügung gestellt.

Riesige Schäden

Das Ueberschwemmungsgebiet in Oststeiermark zeigt ein Bild des Grauens. Große und kleine Brücken sind in großer Zahl zerstört. Einzelne Orte sind vom Verkehr vollständig abgeschnitten.

In Leoben erreichte die Mur einen noch nie dagewesenen Höchststand von 4,40 Meter. Ueber die ganze Murschleife in Leoben bis nach Zwendorf und Mühltal müssen alle dem Mur-ufer nahen Wohnstätten geräumt werden.

Die größten Verwüstungen verursachte die Naturkatastrophe im Bezirk Knittelfeld. Die Bahnstrecke zwischen St. Lorenzen und Knittelfeld ist in einer Länge von zwei Kilometer völlig vermurrt.

Im Bezirk Murau bilden der Raabebach und die Turrach die größte Gefahr.

Auch in Ennstal gibt es überall vermurte Bahndämme, zerstörte Straßen und weggerissene Brücken. Daneben sind Zehntausende von Kubikmeter Holz verloren, das von den Fluten fortgeschwemmt wurde.

Neben den gemeldeten zwei Todesopfern sind leider vier weitere Todesfälle infolge der Unwetterkatastrophe zu beklagen.

Das Wasser sinkt

In den Nachtstunden des Sonntags ist endlich das langersehnte Sinken des Wasserstandes eingetreten. Das Trüfliche an dem schweren Schicksalschlag war die operbereite Entschlossenheit, mit der die Bevölkerung ein wahrhaft glänzendes Zeugnis für ihr völkergemeinschaftliches Empfinden schuf.

Die Schäden im Gurktal

DNB Klagenfurt, 23. Mai.

Auch der sonst harmlose Gurkfluß in Kärnten ist infolge des wolkenbruchartigen Regens, der während eines heftigen Gewitters am Samstag im oberen Gurktal niederging, zu einem alles niederreißenden Strom geworden.

In Gulesau stürzte der 17jährige SA-Mann Drage bei den Rettungsarbeiten ins Wasser und konnte nicht mehr gerettet werden.

In den übrigen Tälern des Landes hat das Hochwasser nur geringen Schaden angerichtet.

Klein

Eine winnige Schichte ein. Küchenfenster so lange in Fensterschichten entstanden ein Tröpfchen verfließt, wie sich wurden fingerlanges Schuppen b...

Schließlich der Fenster-Nischen segte becher liti zur Schenke der heilige flut in der Tischler neuern. Nebenbei dieses Maß Ruden am Handballen. „Blindloch“ plab mit ei...

Reg

Das Reg einen Strid gemacht. Schließlich sonen besetzt ständlich wo Jugend, die Schwabens war es no regnete fast vor allem beiden Spi waren, das Schweiz uswahlma Es war die Sports Der Ausga nicht die S Aber schi gart doch e man den i wärmen fa So trat gelaunt die

Beranft

Dienst des Sternbilder Orga scher Orga Leistung: über „Deu fehr“.

Wittw des Sternp Donner rung des Freita Sternprojek Sonnta Sonne d und Borfüc Vorführung Vefichtigu schen Einri Sternprojek 12.30 und i

Vortrag Dienstag, 23. Mai, 8 Uhr, im Saal der Kaserne. Thema: Die Schicksale lösen Kar...



Die ersten Meßplatz dessen An kommt, st...

Kleine Ursachen . . .

Eine winzige Stecknadel leitete die böse Geschichte ein. Klein-Ursel sah am geschlossenen Küchenfenster und peterte mit der Nadelspitze so lange in dem harten Kittstreifen des unteren Fensterschenkels umher, bis ein dickener Krater entstanden war. Bald sammelte sich in ihm ein Tröpfchen Schweißwasser. Im Nu war es versichert, weitere Tropfen flossen nach. Allmählich wurden die Kraterwände bröckelig, ein fingerlanges Kittstück löste sich. Mit kleinen Schuppen blätterte die Lackfarbe vom Holz.

Schließlich wunderte sich die Mutter, warum der Fenstersügel so klemmte. „Ja, sagte der Milchmann, „der untere Balken ist verquollen.“ Das Fenster schloß nicht mehr. Durch alle Ritzen segten Wind und Regen. Der Fensterrahmen litt ständig an Ueberfluß. Bis hinunter zur Scheuerleiste drang das Wasser. Da kam der heftige Platzregen — und mit ihm die Sintflut in der Küche. Jetzt war Rot am Mann. Der Tischler mußte den ganzen Fenstersügel erneuern.

Nebenbei gesagt: Es war eine häßliche Sache, dieses Klaffen des Fensters, das vorsichtige Kunden am Anbel und das Zustoßen mit dem Handballen. Und jeder, der ein Weisches am „Blindloch“ gefesselt hatte, mußte den Fenstersügel mit einem tüchtigen Schnupfen bezahlen.

Regenfahrt nach Stuttgart

Das Regenwetter des Wochenendes hatte einen Strich durch die Dispositionen von Rdf gemacht. Anstatt mit zwei Zügen startete man schließlich mit einem Zug, der mit 850 Personen besetzt war, nach Stuttgart. Selbstverständlich war es in erster Linie Sportbegeisterte Jugend, die um 7.40 Uhr die Fahrt in die Schwabenhauptstadt antrat. Mit dem Wetter war es nicht anders als in Mannheim. Es regnete fast während des ganzen Tages und vor allem während der Stunden, in denen die beiden Spiele stattfanden, die der Reiseanlaß waren, das Hockeyländerspiel Deutschland — Schweiz und das Fußballspiel der deutschen Auswahlmannschaft gegen Aston Villa.

Es war selbstverständlich, daß das Wetter die Sportbegeisterung nicht dämpfen konnte. Der Ausgang der Spiele allerdings erhöhte nicht die Stimmung.

Aber schließlich sagte man sich, daß Stuttgart doch einige gute Lokale besitzt, in denen man den inneren und äußeren Menschen aufwärmen kann.

So trat man schließlich doch am Abend gutgelaunt die Heimfahrt an.

Veranstaltungen im Planetarium

Dienstag, 24. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr 4 Lichtbilder vortrag der Reihe „Vorbilder deutscher Organisation und deutscher technischer Leistung“; Flugleiter Walter Rirschstein spricht über „Deutschland im Weltluftverkehr“.

Mittwoch, 25. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 26. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 27. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 29. Mai: 16 Uhr „Unter der Sonne des Südens“ (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektors); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Besichtigung der Bilderschau und der technischen Einrichtungen mit Kurzvorführung des Sternprojektors an Werktagen von 9 bis 12.30 und 15 bis 18.30 Uhr, außer Samstag.

Vortrag in der Verwaltungsakademie. Am Dienstag, 24. Mai, 20.15 Uhr, wird Gauschulungsleiter Pg. H. Kallies in der Aula, A 4, I, der ehemaligen Handelshochschule über das Thema: „Deutscher Raum, deutsches Schicksal“ sprechen. Richtingeschriebene Hörer lösen Karten zu 30 Pf. an der Abendkasse.

Und wieder locken Zirkusfreuden



Die ersten Vorboten des Zirkus Krone sind bereits eingetroffen. Die wenigen auf dem Messplatz abgestellten Wagen enthielten das Gerüst und die Verkleidung des Vorbaues, mit dessen Aufrichtung begonnen wurde. Wenn dann am Mittwochvormittag der Zirkus selbst ankommt, steht die Fassade fix und fertig da. Aufnahme: Jütte

Wehrmacht und DAF - Hand in Hand



Am vergangenen Sonntag wurden in Wiesbaden 72 neue DAF-Fahnen für Zivil-Gefolgschaften der Wehrmacht geweiht, worunter sich auch die 10 Fahnen des Standorts Mannheim-Ludwigshafen befanden. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von der Weihe in der Kaserne in Wiesbaden durch den Kommandierenden General des XII. Armee Korps, General der Infanterie Schroth, in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger. Aufn.: H. Kipp, Wiesbaden

Humor siegt über Wettertücke

Der Regen konnte die Rdf-Wanderer nach Herrenalb nicht schrecken

Regen muß schließlich auch mal sein, besonders noch einer Trockenperiode — das erkannten selbst die Rdf-Wanderer an, die am Sonntag mit dem Sonderzug nach Herrenalb fuhren. Allerdings konnten sie es weniger verstehen, daß der Himmel ausgerechnet an diesem Sonntag während des ganzen Tages seine Schleusen geöffnet hielt und in gewaltigen Mengen den für eine Wanderung absolut unwillkommenen Regen herabströmen ließ. So wurde der Regenschirm zu einem unentbehrlichen Reisebegleiter, es sei denn, daß man über einen garantiert wasserdichten Mantel verfügte, dem selbst ein Dauerregen nichts anhaben konnte.

Der Regen war also der Begleiter, als es gen Karlsruhe ging und als man in die Altbahn umgestiegen war, änderte sich das Bild in keiner Weise. In zwei Zügen fuhren die Mannheimer nach Herrenalb, wo sich dann drei verschiedene Wandergruppen bildeten, nachdem bereits in Frauenalb diejenigen ausgestiegen

waren, die sich für die Teilnahme an der Sechsstundenwanderung entschieden hatten. Mit Humor überwand man die Nässe, die von oben, wie von unten und auch seitwärts sich aufdrängte. Das war gut so, denn es gab ohnehin nicht allzuviel von den Schönheiten des Schwarzwaldes zu sehen, der eine richtige nasse Wolkendecke ausgegossen hatte. Jeber Ausblick wurde so unmöglich gemacht und selbst das Auffuchen größerer Höhen änderte nichts an dieser Tatsache.

Vor Nässe quetschten die Schuhe, als man wieder in Herrenalb anlangte. Daß man es sich in den Gaststätten gemütlich zu machen vermute, war ganz selbstverständlich und glücklich priesen sich diejenigen, die ein zweites Paar Strümpfe zum Wechseln mitgenommen hatten. In Herrenalb traf man auch etliche Volksgenossen, die von dem Regen zurückgeschreckt, auf die Teilnahme an den Wanderungen verzichtet und sich lieber „innen nah“ gemacht hatten. In schöner Kameradschaft verbrachte man in Herrenalb die Zeit bis zur Rückfahrt der beiden Züge, und als es so weit war, trommelte immer noch der Regen an die Scheiben. —

Ein recht schöner Anfangserfolg

Pflichtjahr versorgt 50 Prozent der mittleren und kleineren Haushalte

Das neue Pflichtjahr für schulentlassene Mädchen hat, obwohl es erst kurz vor Ostern, dem Schulentlassungstermin, eingeführt wurde, und also die Vorbereitungszeit nur unzulänglich war, doch bereits einen schönen Anfangserfolg aufzuweisen.

Nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat ganz besonders die Hauswirtschaft eine beachtliche Entlastung erfahren. Die alljährlich im April waren Hausgehilfinnen be-

sonders stark gesucht. Die kleineren und mittleren Haushaltungen konnten nun vielfach mit Pflichtjahr Mädchen versorgt werden. Bei manchen Arbeitgebern kamen über 50 Prozent der Vermittlungen auf diese jugendlichen Kräfte. Es ist zu erwarten, daß die zunehmende Versorgung kleiner Haushalte mit Pflichtjahr Mädchen allmählich durch Freistellung der erfahrenen Kräfte auch den größeren Haushaltungen zugute kommen wird. Am geringsten scheint die Entlastung durch das Pflichtjahr in Süddeutschland und im Rheinland zu sein, wo die Schulentlassenen von den Haushaltungen noch zu wenig aufgenommen werden. Auch in der Landwirtschaft konnten die Betriebe erst in einigen Bezirken Hilfskräfte aus dem Pflichtjahr erhalten, während in anderen festzustellen war, daß von den Pflichtjahr Mädchen die Arbeit in der Hauswirtschaft der in der Landwirtschaft vorgezogen wurde.

Im ganzen reicht naturgemäß die Entlastung durch das Pflichtjahr bisher noch nicht aus, zumal in diesem ersten Jahr auch zahlreiche Ausnahmen gemacht werden mußten. Im nächsten Jahr erhofft man, gestützt auf die vorliegenden Erfahrungen, eine intensivere praktische Auswirkung. Dabei ist von Interesse, daß die einseitige Begrenzung des Pflichtjahres auf die Bewerber der Büro- und spezieller Gewerbeberufe in der Praxis vereinzelt schon verschwunden ist. Bezirksweise war nämlich die Erfassung der schulentlassenen Mädchen für das hauswirtschaftliche Jahr schon so gut organisiert und angelaufen, daß die schulentlassenen Mädchen zu 100 Prozent im Sinne des Pflichtjahres zum Einsatz gelangten. Entgegen der anfänglichen gedanklichen Vermutung ist das Angebot von Stellen für die Unterbringung von Pflichtjahr Mädchen ausreichend gewesen.

Da aber 1939 zahlenmäßig mehr Mädchen erfasst werden dürften, wird das Deutsche Frauenwerk die Hausfrauen darüber aufklären, daß sie in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie Pflichtjahr Mädchen aufnehmen, weil sonst die Gefahr besteht, daß bald kein Nachwuchs mehr für die Hausberufe vorhanden ist. Auch die Einrichtungen, die auf das Pflichtjahr anzurechnen werden, so der Landdienst der SA, die landwirtschaftlichen Umschulungslehrgänge der Reichsanstalt, das hauswirtschaftliche Jahr und der weibliche Arbeitsdienst haben eine beträchtliche Kufwärtsentwicklung erfahren.

Ein Hochstapler gechnappt

Ein guter Fang der Kriminalpolizei

Ein guter Fang gelang der Mannheimer Kriminalpolizei, die anlässlich einer Kontrolle einen mit falschen Papieren reisenden Hochstapler feststellte und durch rasches Zutreten ermöglichte, daß er seiner verdienten Strafe zugeführt werden kann. Der unter dem Namen Hoppe und Kreischar reisende Hochstapler, hatte sich bei einem Einbruch u. a. die Papiere eines Feldwebels angeeignet und diese gefälscht.

In verschiedenen deutschen Städten gab dieser Hochstapler zugleich „Gastspiele“ als Einbrecher, mietete sich in Hotels unter seinen falschen Namen ein, um ohne zu zahlen zu verschwinden und kam schließlich nach Mannheim, wo er drei Wohnungseinbrüche verübte.

Als man diesen gefährlichen Burschen verhaftete, fand man in seinem Besitz noch einen Barbetrag von nahezu 800 Mark, der ausschließlich aus Einbrüchen herrühren dürfte. Die weiteren Erhebungen werden nun zur Feststellung der Identität führen, wie auch anzunehmen ist, daß man diesem Verbrecher noch weitere Straftaten nachweisen kann.

Tankstellen der Reichsautobahnen erhalten Gasträume

Ueber den Ausbau der Reichsautobahntankstellen zu öffentlichen Betriebsstützpunkten mit Gasträumen als Zwischenglied zu den bekannten größeren Gaststätten an den Reichsautobahnen macht der enagere Mitarbeiter des Generalinspektors Dr. Lodi, Dipl.-Ing. Behner, Angaben. Der Gastraum an den Tankstellen bietet für 10 Gäste Platz. Außerdem sind in diesen Tankstellen Wasch- und Toiletteinrichtungen sowie Fernsprecheinrichtungen vorhanden. Dazu kommen Einrichtungen, die ungeführt auch eine Nachrichtenübermittlung an den Kraftfahrer der Reichsautobahn ermöglichen. Ein Teil der Tankstellen soll zu größeren Betriebsstützpunkten erweitert werden; hier soll der Autobahnbenutzer auch die Möglichkeit der Einnahme von Imbissen und warmen Mahlzeiten finden. Diese Tankstellen werden daher mit kleinen Küchen und entsprechend größeren Gasträumen ausgerüstet. Erst wenn der Verkehrsumfang noch größer wird, kommt die Einrichtung eines eigenständigen Gasthauses oder einer Autobahngaststätte in Frage.

Mit 18 Jahren arbeitsmündig

Professor Dr. Wolfgang Siebert setzt sich im „Jungen Deutschland“, dem amtlichen Organ des Jugendbüros, für die Schaffung einer besonderen Arbeitsmündigkeit im Rechtsleben des einzelnen Volksgenossen ein.

Unter Arbeitsmündigkeit versteht er die rechtliche Fähigkeit, als Gefolgsmann in ein Berufsverhältnis- oder Arbeitsverhältnis einzutreten. Diese Fähigkeit wird im BGB unter dem Begriff der Geschäftsfähigkeit behandelt. Eine Reform insbesondere des § 113 BGB sei aber erforderlich. Statt der bisherigen Erweiterungsmöglichkeit der Handlungsfähigkeit bis zum vollendeten 21. Lebensjahr nur beschränkt geschäftsfähiger Jugendlichen innerhalb des Arbeitslebens empfiehlt der Referent eine Neuregelung.

Im Sinne des Jugendbeschutzgesetzes sei Jugendliche, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Für das künftige Berufszugangsrecht solle grundsätzlich die gleiche Abgrenzung gelten. Hier sollten jedoch, ohne Rücksicht auf das Alter, überhaupt alle Lehrlinge in den Bereich des Gesetzes hineingenommen werden. Dieser Begriff des Jugendlichen könne auch für die Arbeitsmündigkeit entscheidende Bedeutung erhalten. Der Zeitpunkt, in dem der junge Volksgenosse aus dem Bereich der Berufszugangsregeln ausfallen werde, im allgemeinen also das vollendete 18. Lebensjahr, sollte auch rechtlich als der Zeitpunkt ausgestaltet werden, wo er, nach dieser Erziehung und der Bewährung durch die Prüfung, selbständig in das Arbeitsleben eintreten könne. Dabei läme es durchaus in Frage, den Beginn der Arbeitsmündigkeit für die über 18jährigen von der Beendigung des Berufszugangsverhältnisses abhängig zu machen. Allerdings müßte man dann die Vollendung etwa des 20. Lebensjahres als spätesten Zeitpunkt für den Eintritt der Arbeitsmündigkeit festlegen.

Steuerbefreiung für alte Kraftdroschken und Mietkraftwagen

Eine Verordnung des Reichministers der Finanzen vom 17. Mai 1938, die demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, sieht eine Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer für alte Kraftdroschken und Mietkraftwagen vor. Danach sind steuerlich befreit Kraftdroschken und Personenkraftwagen, die der Kraftdroschkenunternehmer oder der Unternehmer vom Mietwagenverleiher bereits vor dem 1. April 1933 in seinem Betrieb verwendet hat.

Steuerbegünstigt sind Einzelunternehmer, die ihren Lebensunterhalt im wesentlichen durch den Kraftdroschkenverkehr oder den Mietwagenverleiher erwerben. Die Befreiung ist nicht anwendbar auf Gesellschaften und Personenvereinigungen. Der Unternehmer muß die Steuerbefreiung beim Finanzamt beantragen. Das Finanzamt erteilt dann eine Bescheinigung über die Steuerbefreiung. Die Steuerbefreiung wird rückwirkend ab 1. Januar 1938 gewährt.

Erweiterung der Kinderermäßigung bei der Bürgersteuer

Durch Erlass an die Gemeindeaufsichtsbehörden und Gemeinden erklärt der Reichsinnenminister, daß Kinderermäßigungen bei der Bürgersteuer ebenso wie bei der Einkommensteuer nur für Kinder gewährt werden, die dem Haushalt des Steuerpflichtigen angehören. Die Haushaltsangehörigkeit ist aber auch dann noch gegeben, wenn Kinder unter Aufrichterhaltung der Familiengemeinschaft außerhalb des Haushalts eines Steuerpflichtigen auf seine Kosten für einen Beruf ausgebildet werden. Einem Geschiedenen können hiernach Kinderermäßigungen nicht für Kinder gewährt werden, die infolge der Scheidung nicht mehr zu seinem Haushalt gehören, und zwar auch dann nicht, wenn er bürgerlich-rechtlich zum Unterhalt dieser Kinder verpflichtet ist. Eine andere Frage ist, ob und in welchem Umfang bei der Bürgersteuer der außergewöhnlichen Belastung Rechnung getragen werden kann, die einem geschiedenen Ehemann durch seine Unterhaltspflicht gegenüber der geschiedenen Ehefrau und den seiner Erziehungsgewalt entzogenen Kindern entsteht. In solchen Fällen besteht die Möglichkeit einer Steuerermäßigung bei der Einkommensteuer.

Der Minister ersucht die Gemeinden, für die Bürgersteuer entsprechend zu verfahren.

KdF-Büchje wird eingeführt

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beabsichtigt, für KdF-Schießsportveranstaltungen ein Wehrmann-Büchje einzuführen. Mit diesen KdF-Büchjeren soll auf eine Zielentfernung von 10 bis 15 Meter geschossen werden. Als Zielring und Scheibenträger soll ein Schießstah aus Stahlblech mit vorgebauten Holzrahmen verwendet werden. Die Aufsicht bei den Veranstaltungen, die insbesondere in Fabrikbetrieben usw. stattfinden sollen, wird vorzugsweise den Politischen Leitern und Formationsführern übertragen. Zur Förderung dieser Bestrebungen, die gleichzeitig der Wehrertüchtigung des deutschen Volkes dienen, hat der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die allgemeine Genehmigung erteilt. Die geplanten Veranstaltungen sind außer halb polizeilich genehmigter Schießstände durchzuführen, zumal die Waffe der Waffenscheinpflicht nicht unterliegt.

Der Reichsführer H. ersucht die Polizeibehörden, den geplanten Schießsportveranstaltungen bei Beachtung der Auflagen keine polizeilichen Hindernisse in den Weg zu legen und von einer besonderen Genehmigungspflicht abzusehen.

Fernsprechanschlüsse und Ferienreisen

Während der Abwesenheit vom Wohnort, z. B. während der Sommerreise, entstehen bei nicht rechtzeitigem Bezahlen der Fernsprechnungen häufig Unzulänglichkeiten, die zur Sperrung des Anschlusses führen können. Der Fernsprecheinnehmer kann den ungelösten Vertriebs seines Fernsprechanschlusses fördern, wenn er die Bezahlung der Fernsprechnungen einem Familienangehörigen usw. überträgt, die Nachsendung der Rechnung nach seinem jeweiligen Aufenthaltsort beim zuständigen Verkehrsamt beantragt oder einen ausreichenden Betrag zur Bedienung der bis zur Rückkehr fällig werdenden Fernsprechnungen einzahlt.

Vergeßt nicht

den Kauf von Volksgasmasken beim zuständigen USD-Amtswalter!

Meisterprüfung der Fensterputzer

Die Anerkennung als Handwerker / 15 Prüflinge haben bestanden

Jahrzehntlang führten die „Fensterputzer“ einen Kampf um die Anerkennung als Handwerker. Jahrzehntlang war es ohne Erfolg. Was hat auch Fensterputzen mit einem Handwerk zu tun?

Erst im Dritten Reich erfolgte die Anerkennung. Hier hatte man sofort erkannt, daß die Aufgaben und das Arbeitsgebiet sich von dem früheren Fensterputzen wesentlich unterscheiden. Heute gehört auch das Abwaschen von Sand- und Bleidsteinen, Desinfizieren, Reinigen von Schaufenstern, Fabrikfenstern, Staubdecken, Glasdächern usw. ins Fach. Dabei müssen die Unfallvorschriften ganz besonders beachtet werden. Die genaue Kenntnis all dieser fach- und sachlichen Fragen setzt berufserfahrene und berufstätige Fachkräfte voraus.

Diese Facharbeiter zu erziehen, ist nunmehr Aufgabe der erstmals losgelassenen Meister des Glas- und Gebäudereiniger-Gewerbes.

Die erste Meisterprüfung der Innung der Glas- und Gebäudereiniger Mannheim-Heidelberg-Weinheim hat am 17. und 18. Mai stattgefunden. 15 Prüflinge bestanden die Prüfung. Es wurde ihnen nicht leicht gemacht. In zweitägiger Arbeit mußten gewissenhaft die Bücher: Buch- und Rechnungsführung, Kalkulation,

Bechselehre, Gesetzbücher, Unfallverhütungsvorschriften, Politische und Weltanschauungsfragen, Berufsnachwuchs und Erziehung, das theoretische und praktische Ausführen aller vor kommenden Reinigungsarbeiten durchgegangen werden. Doch es wurde geschafft.

So konnten denn in Mannheim unter Leitung von Bezirks-Innungsmeister Schmid (Wörzheim) die 15 Meister losgelassen werden.

Nach so arbeitsreichen Tagen war es selbstverständlich, daß man sich zu einem geselligen Zusammensein einfinden, das recht eindrucksvoll in Erinnerung bleiben wird. Wurde doch das ganze unterhaltende Programm aus eigenen Reihen bestritten. Dabei wurde wirklich erheutes an Musik, Gesangsbeiträgen und Kupletts geboten — kein Wunder, daß die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden zusammenblieben.

Die Prüflinge haben mit Erfolg bestanden: Von Mannheim: Georg Altvater, Anton K. K. Aug. Breitenstein, Arth. Greiner, Helm. Greiner, Gust. Hebl, Rud. Lorenz, Emil Weidler. Von Heidelberg: Georg Jung, Ernst Krauter, Fritz Wolf, Leonhard Wolf. Von Weinheim: Bruno Zaubert.

Heimatgeschichte, lebendig nahegebracht

Prof. Dr. Ludwig Nefer sprach in der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik

Daß sich geopolitisches Denken nicht nur in weitestehenden Problemen zu ergeben braucht, sondern sich vielmehr auch an den kleinen Räumen der Heimat erproben kann, bewiesen die letzten Vorträge in der Gruppe Mannheim der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik. Nach einer meisterhaften Darstellung der Geopolitik der Obertheinlande durch Gustav Fuhrmann (Heidelberg), bot im vergangenen Monat Alfred Sauter (Heidelberg) eine sein abgewogene Darstellung des Kraichgaus von der geographischen Seite her, die nun Prof. Dr. Nefer von der Geschichte her ergänzte.

Er schilderte den Kraichgau als eines der, wenn auch nicht bedeutendsten, so doch für uns Süddeutsche an wichtigen Ereignissen reiche Vorkriegsgebiete. Satten schon in vorgeschichtlicher Zeit die Hügel des Kraichgaus menschliches Leben gesehen, so wurden sie doch erstmals gewissermaßen ins Licht der Öffentlichkeit gerückt durch die Römer.

Durch die Burgundische Ffiorie, die Zaberer Senke und das Nollthal hatten sie den Rhein erreicht, den sie als strategische Grundlinie gegen England, Gallien und vor allem Germanien benutzten. Durch den Kraichgau bot sich ihnen ein Ausgang aus der Rheinebene sowohl nach Nordosten in Richtung auf Biber und Elbe, wie auch nach dem Südosten, wo donauaufwärts, den gewaltigen Alpenriegel ausspannend, die zweite Jangensbade des römischen Angriffs das südwestliche Germanien abgrenzte. Welche Bedeutung sie dabei dem Kraichgau zumahnen, zeigt die Sotax, die sie seiner Erschließung und militärischen und wirtschaftlichen Sicherung widmeten. Der Kraichgau war kaiserliches Privatland, dessen Ertragssteuern nach dem Verwaltungszentrum Mainz floßen. Er hat daher, besonders seit der Druck der Alemannen immer bedrohlicher wurde, die besondere Sorge der Kaiser erfahren. Garacalla, Julian, Valentinian waren persönlich um die Stärkung der Verteidigungsanlagen bemüht.

Jedoch konnte das Römertum auch dieses Tor gegen die blonden Eindringlinge nicht halten. Der Kraichgau wurde alemannisch, in Untergau, hieß wieder in Hundertschaften eingeteilt und in die übliche Vieh- und Felderwirtschaft einbezogen. Im allgemeinen gingen die Stämme der Völkerwanderung ohne besonders tiefe Spuren durch ihn hindurch, bis dann schließlich die Franken nach der Verdrängung der Alemannen ihm ihre Verwaltung gaben, als deren Zentren Grailsheim, Meierhöfe, Weiler und Dorfschaften, Kirchen und Klöster entstanden.

Die politischen und religiösen Streitigkeiten des Mittelalters wurden auch im Kraichgau ausgefochten. Erst unter Barbarossa und mit dem Aufblühen der Städte Kugsbürg und Nürnberg wird auch der Kraichgau wieder zum Verkehrs- und Wirtschaftszentrum, und Warenzüge durchqueren ihn auf dem Wege zu den Meisen und Wärdten in Frankreich. Auf einer oberen und einer unteren Nürnberger Straße rollen die Wagen der Kaufleute, und in späteren Zeiten durchquert die Post von Turn und Taxis auch den Kraichgau auf der bedeutenden Linie Brüssel—Wien.

Später sind dann die Palzgrafen bei Rhein die Herren des Gaus, in dem eine Reihe bekannter Herrengeschlechter, wie die in der österreichischen Geschichte zu Bedeutung gekommenen Grafen von Kepperg, die Gemmingen, Göler, Sickingen u. a. begünstigt sind. Aber auch die Grafen von Württemberg, die Kurpfälzer und die Badener suchen sich neben dem Kraichgau ihren Einfluß auf das wichtige Durchgangsland zu sichern.

Reformation, Bauernkrieg und 30jähriger Krieg brachten dem Kraichgau große Leiden. Obgleich Eppingen, Bretten und andere Orte schon früh dem Protestantismus anhängen, blieb doch auch der Einfluß der katholischen Kirche bedeutend. Im Bauernkrieg wählten die Häupter des Pfarrer Gienhub, der Häupter des Jost von Beckingen, der Lehenberger und Brubrunner Hause das Land, und viele Burgen sanken in Schutt und Asche. Im 30jährigen

„Tristan und Isolde“

Gesamtauführung des Nationaltheaters

Zu Richard Wagners 125. Geburtstag brachte das Nationaltheater „Tristan und Isolde“ in einer festlichen Aufführung, der neben Karl Elmendorff als Dirigentempul vor allem Staatsfängerin Gertrud Klinger von der Staatsoper Berlin und Rüdiger von Gepräde gab. Elmendorff hat sich vor zwei Jahren mit dem „Tristan“ als Generalmusikdirektor eingeführt. Die Aufführung hat, obwohl eine erhebliche Zeit seit der letzten Wiedergabe verstrichen ist, das seiner Kraft und klaren Diktion nicht an ihrer damaligen Feinheit und künstlerischen Geschlossenheit eingebüßt.

Gertrud Klinger ist eine ungewöhnliche Stimmgebung, ihre große, klarschöne Stimme liegt glänzend über dem entfalteten vollen Orchester, sie ist aber auch in allen Lagen vollendet durchgebildet und von gleicher Ausdrucksstärke. Beständige Reife zeichnet ihr Piano aus, das im Liebesduett und vor allem im Liebesstod prachtvoll zur Entfaltung kam. Zu der meisterlichen musikalischen Ausführung kommt eine vorzügliche Deklamation, die Wagners Anforderungen restlos gerecht wird. Gertrud Klinger hielt die anspruchsvolle Partie nicht nur bis zum letzten Satz auf gleicher künstlerischer Höhe durch, sie wuchs mit der Zeit und gab im Liebesstod eine letzte, eindrucksvolle Steigerung. Der gesanglichen Wiedergabe entsprach in allen Zügen die darstellerische. Ein ausgeglichenes ruhiges Spiel, in dem doch jede Geste und jede Szene erlebt wirkt, gibt dieser Rolle die letzte Geschlossenheit. An dem begeisterten Beifall spürte man, daß diese Künstlerin, die internationalen Ruf hat und demnächst übrigens wieder in Florenz innerhalb der Florenzer Festspiele als Brünnhilde gastieren wird, ein wirkliches Erlebnis geschenkt hatte.

Erich Hallströms „Tristan“ fand der Isolde Gertrud Klinger nicht nach, auch er

heiligerte sich von Höhepunkt zu Höhepunkt und gab im letzten Akt noch einmal eine vollendete Leistung. Man hat den Eindruck, daß Erich Hallström seit den ersten Mannheimer „Tristan“-Auführungen Elmendorff in dieser Rolle noch wesentlich gewachsen ist. Die weiteren Darsteller, Irene Ziegler als Brangäne, Wilhelm Trieloff als Kurwenal, Heinrich Höglin als König Marke und Christian Könter, Friedrich Kempf, Franz Koblich und Peter Schärer in kleineren Rollen gaben der Aufführung wieder die Geschlossenheit, die sie früher immer ausgezeichnet hat. Ueberrigend hätte sich der Gast ohne Bruch in das Ensemble ein.

Die Aufführung fand stürmischen Beifall, der Gast, die Darsteller und Karl Elmendorff wurden zahllose Male hervorgehoben.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Orgelfeierstunde in der Konkordienkirche

Nicht allzu häufig bietet sich in Mannheim Gelegenheit, bedeutende auswärtige Orgelvirtuosen kennenzulernen. Um so erfreulicher war deshalb, daß sich in einer Abendmusik am letzten Samstag Prof. Michael Schneider, der an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln wirkt, auf der Orgel der hiesigen Konkordienkirche hören ließ. Sein Programm, das alten und zeitgenössischen Meistern gewidmet war, zeichnete sich durch geschickten und füllvollen Aufbau aus.

Der Künstler leitete die Feierstunde mit Präludium und Fuge in G-dur von Nikolaus Bruhns ein, der von 1666 bis 1697 lebte und zu seinem Organist war. Trotz der Ursprünglichkeit der Erfindung lebt in diesem archaischen Werk, seinem phantastischen, lockenden Präludium und der lebensfrohen Fuge etwas vom Geiste Bartolubus, dessen Schüler der allzufrüh verstorbenen Komponist war. Schon der Vortrag dieses Werkes zeigt, daß Schneider über eine geradezu bestechende Technik verfügt und ein Meister der Phrasie-

rieg waren es besonders die Mannfelder, die grausam hausten. Die sog. Fiehringer Chronik schildert die Leiden der unglücklichen Kraichgauer aus unmittelbarer Anschauung.

Das Zeitalter Ludwigs XIV. bringt dann wieder einen weltpolitischen Zug, aber darum nicht weniger Not und Elend in die Geschichte des Kraichgaus, der immer und immer wieder von plündernden und brandschatzenden Kriegsvölkern durchzogen wird.

In der napoleonischen Zeit ist der Kraichgau Durchzugsland der Franzosen für ihre Unternehmungen gegen Oesterreich, aber später auch gegen Rußland. Nach 1812 wälzt sich der Strom der Heere in macherlicher Richtung durch das ausgelegene Land. Aber in diesen Jahren ist der Kraichgau nun baltisch geworden. In Bruchsal ist der Sitz des Oberhofgerichts.

Pläne Napoleons III. durch den Kraichgau zu einer Verbindung mit Oesterreich und der Festung Mainz in den Rücken zu kommen, sind Pläne geblieben. Auch die Beschäftigung französischer Militärs mit dem Kraichgau als einem Teil der nur 300 Kilometer breiten deutschen Hüftlinie Weidenburg—Gzer, in den Jahren der Schwäche immerhin bedrohlich genug, ist jetzt im Zeitalter des Dritten Reiches, eine nur noch papierne Angelegenheit. Aber nach dem Anschluß Oesterreichs hat der Kraichgau eine neue und doch alte Bedeutung bekommen als eine Durchgangslandschaft vom Rhein zur Donau.

H. P.

Rege Tätigkeit bei den 11ern

Unter dem Vorhild des neuen Kameradschaftsführers A. Hohmann kamen die Mannheimer 11er in der „Landstunde“ zu ihrem gut besuchten Monatsappell zusammen. Die ebrende Auszeichnung als „NS-Deutscher Reichstriegerbund“ gibt dem Bund neuen Auftrieb, und so entsaltet auch die 11er-Kameradschaft in der nächsten Zeit eine rege Tätigkeit im Interesse und Dienst des Kameradschaftsgedankens. Für den 12. Juni (Sonntag nach Pfingsten) ist eine große „Fahrt ins Blaue“ geplant, die den Teilnehmern manche Freude und Ueberraschung bringen wird. Für das nächste Jahr ist aus Anlaß der Wiederkehr des 25. Jahrestages des Kriegsbeginns eine Fahrt zur Front vorgesehen, deren Vorbereitungen schon jetzt in Angriff genommen werden.

Es sollen alle die Kampfstätten besucht werden, in denen das Regiment hauptsächlich eingesetzt war, so Loreto, Chemin des Dames, Winterberg, die Sommegegend usw.; eventuell dürfte in Verbindung mit diesem Plan auch ein Frontkampftreffen in Mannheim im zustande kommen. Anmeldungen zur Beteiligung werden schon jetzt entgegengenommen; auch Nichtmitglieder können sich daran beteiligen. Die Kameradschaft geht auch wieder zum diesjährigen Reichstriegerappell in Kassel; für sieben Kameraden wird ein Reisezuschuß gewährt.

Auch der Schießbetrieb ist in vollem Gange, und das traditionelle Preischießen wurde bereits eröffnet.

Stempelverbung der Deutschen Reichspost für den Deutschlandflug 1938! Aus Anlaß des Deutschlandfluges 1938, den das Nationalsozialistische Fliegerkorps unter persönlicher Leitung des Korpsführers Generalleutnant Christianen als größten motorpostlichen Weltbewerbs vom 22. bis 29. Mai veranstaltet, führt die Deutsche Reichspost in dieser Zeit bei 74 Postämtern im Reich, einschließlich Land Oesterreich, eine Stempelverbung mit Maschinenstempeln durch. Die Wertbestempel tragen neben dem Abzeichen des NSFK folgende Aufschrift: „Das NS-Fliegerkorps fliegt für Großdeutschland und seinen Führer Deutschlandflug 1938, 22.—29. Mai.“

A. A. David, ein Schüler Straubes, einen Namen gemacht. Seine überrogen, an den alten Meistern gekaufte Kompositionstechnik säuselt freilich über das bisweilen recht Steife und Konstruktive seiner Werke hinweg. Ein gewisser Schematismus haftet insbesondere den „kleinen Partiten“ seines Choralwerks an, von denen wir die dreifache Partita „Weltlich muß dich lassen“ hören. Groß angelegt und als kontrapunktische Variation technisch vollendet ist die Chaconne in a-moll, der ein gediegenes Thema in ungeradem Takt und langsamer Bewegung zugrunde liegt. Das reife, alle technischen Schwierigkeiten meisternde Spiel Prof. Schneiders sicherte ihr eine wirkungsvolle Wiedergabe und der Feierstunde einen erhabenen Abschluß.

Walter L. Becker-Bender.

Alfred Staackmann 65 Jahre alt. Der Berleger Dr. Alfred Staackmann in Leipzig vollendete am 19. Mai sein 65. Lebensjahr. Staackmann hat sich namentlich um die Förderung des österreichischen Christentums große Verdienste erworben. Er hat zahlreiche Bezüge der deutschen Ostmark für die deutsche Dichtung erbeutet, so Rudolf Hans Barich, Franz Karl Ginzler, Heinrich von Gagern, Emil Eriel und Hans Wapfel. Bei Staackmann erschienen auch die Werke von Schönderr, Greinz, Strobl und zahlreiche Dichtungen Peter Hofeggars. Die Innsbrucker Universität hat Staackmann für seine Verdienste um das deutsche Schrifttum Oesterreichs im Jahre 1936 den Ehrendokortitel verliehen.

Weltersola des preisgekrönten Buches von Friedrich Bodenreuth. Das vor wenigen Tagen mit dem volkstümlichen Schriftumspreis ausgezeichnete Buch des sudetendeutschen Schriftstellers Friedrich Bodenreuth „Alle Wässer Hörmens fließen nach Deutschland“ erscheint loben in englischer, schwedischer und italienischer Uebersetzung. In der Tischehowskwalet ist das Werk bekanntlich kurz nach seinem Erscheinen verboten worden.

Wiel

* Rehl, hieß seine wesenheit von Robert W die Politisch Kreisleitungleiter auf alten Pama telabzeichen zur Stelle in den Kamp

Nach der U den an med rige treue die leiterben Ansprache, in land gesagt zu versiehn, der freitw in der Partie wir seien ein nur haumen tollkheit. D gevoesen wie anderen Weg Freiheit, die bunden fühl dung über L der hemmung wird sehen, es schon heu Dealen in

Wir glaub hinausreichen glauben, daß lihere und b

In einer der Gaulteie dessen Mitarl Um 13 Uhr derungen im dem Regen z Gaulteier u n er aberma die Ungunst einleitend, b nicht nur So te habe in k nen, sondern gegangen.

Wir brauchen

Das was fort, Scheidet Und das ist nie Geschichte nern gemacht was in Deut sich gewesen, Führer gestel Aufstieg in b seit des eing steht, kann be steht immer, Kraft schmen lich im 20. eine Lebensgl ihrem Glück Reine Arb

Reich

Fünf Urauff Am 125. G men in Dül ihren Anfang der Führun Musikleben und aufnehn Rundgebung hinein in d Gegenfah zu heit ist hier Volksgemein tionaler und wirklich. W Kunst und G und Fortschri und Stilen, Musik, die w

Zur Größ Düsseldorf Feierliche E lichen stiehn Entfaltung e bereitung u Stimmung g Stadt Düsseldorf Paul Grae musikkammer Reichsmusik minister Dr. nationalsozia grammatische Gedanken Wi dorfer Städt Direktor Hug Wagners S Wanne Beeth wies Graenc wenes hin, zehnjährigen Lebenswertes Das erste

Wir brauchen kämpferische Menschen - keine Spießbürger

Vier Kreistage in Kehl, Rastatt, Bühl und Offenburg / Der Gauleiter sprach in Kehl

(Eigener Bericht des „Hakenkreuz-Banner“)

* Kehl, 23. Mai. Der Kreistag in Kehl erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner. Um 10 Uhr marschierten die Politischen Leiter vor dem Gebäude der Kreisleitung zur Befestigung durch den Gauleiter auf. In den Gliedern standen viele der alten Hanauer Garde mit dem Goldenen Parteiabzeichen, feste kernige Gestalten, die immer zur Stelle waren, wenn es irgendwo im Gau in den Kampffahren hart auf hart ging.

Nach der Ueberreichung von Ehrenurkunden an mehrere Politische Leiter für fünfjährige treue Mitarbeit richtete der Gauleiter an die leitenden Parteigenossen eine mitreißende Ansprache, in der er u. a. sagte: Wenn im Ausland gesagt wird, das neue Deutschland sei nicht zu bestehen, so braucht man nur auf den Geist der freiwilligen Pflichterfüllung in der Partei hinzublicken. Wenn gesagt wird, wir seien ein vergewaltigtes Volk, so kann man nur schauen über unsern Unterstand und Wohlwillingkeit. Das deutsche Volk ist noch nie freier gewesen wie heute. Gewiß, wir haben einen anderen Begriff der Freiheit aufgestellt, einer Freiheit, die sich den Gesetzen des Lebens verbunden fühlt. Mögen diejenigen, die Verleumdung über Verleumdung über uns andrängen, der hemmungslosen Freiheit sich hingeben. Man wird sehen, wohin sie kommen. Und man sieht es schon heute! Aber uns sollen sie unseren Idealen in Ruhe und Frieden dienen lassen.

Wir glauben an die große, über Deutschland hinausreichende Mission Adolf Hitlers. Wir glauben, daß er Wegbereiter ist für eine friedlichere und bessere Welt.

In einer anschließenden Besprechung dankte der Gauleiter Reichsleiter Sauerhöder und dessen Mitarbeitern für die Leistungen.

Um 13 Uhr verammelten sich die Parteigliederungen und viele Volksgenossen unter strömendem Regen zur Großkundgebung. Hierbei nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner abermals das Wort. Unter Hinweis auf die Ungunst der Witterung sagte der Gauleiter einleitend, das Leben unseres Volkes sei auch nicht nur Sonnenschein gewesen. Auch die Partei habe in Kehl nicht bei Sonnenschein begonnen, sondern es sei damals recht stürmisch zugegangen.

Wir brauchen kämpferische Menschen

Das was hart, wertvoll, was kämpferisch und soldatisch ist, so fuhr der Gauleiter fort, scheidet uns von allem Spießbürgertum. Und das ist gut, denn Spießbürger haben noch nie Geschichte gemacht. Sie wurde von Männern gemacht, die nie davongelaufen sind. Alles was in Deutschland geschehen ist, ist nur möglich gewesen, weil Millionen sich hinter den Führer gestellt haben. Auch in Zukunft ruht der Aufstieg in dem Glauben und der Einigkeit der Volksgenossen. Nur wenn das Ganze besteht, kann der einzelne leben. Im Vordergrund steht immer, daß wir alles, was die gemeinsame Kraft können, überwinden, daß wir endlich im 20. Jahrhundert eine einzige Nation, eine Lebensgemeinschaft sind, wie es andere zu ihrem Glück früher schon waren.

Keine Arbeit geschieht heute mehr umsonst.

Wir arbeiten nicht mehr für das Ausland, wie man im Novemberjahr für das Ausland gearbeitet hat. Wir arbeiten nicht mehr für einen Stand, für eine Wirtschafts- oder Finanzgruppe. Wir wollen, daß die nach und kommen, ein besseres Erbe übernehmen können als wir es übernommen haben. Ich habe die absolute Gewißheit, daß hier an der Grenze im Hanauer Land die Herzen lebendig sind für den Führer. Und ich weiß, daß nirgendwo die Treue größer, inniger, herzlicher und zuverlässiger ist als gerade hier unter den Hanauer Männern und Frauen und unserer Jugend.

Nach Abschluß der Kundgebung, auf der der Hanauer dem Gauleiter wiederholt begeistert zuzubekamen, nahm er den Vorbeimarsch der Formationen ab.

Großkundgebung in Offenburg

Am Sonntagvormittag nahm stellvertretender Gauleiter Röhn den Appell der Politischen Leiter ab. Er nahm zugleich die Ehrung der ältesten Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter vor.

In der Stadthalle fand am Mittag die Großkundgebung statt, in der Staatsminister Dr. Schmitt hener sprach. Im Lauf des Sonn-

tag besuchten wieder Tausende aus Stadt und Land die Ortenauer Kreisleistungsschau.

Minister Pflaumer in Bühl

In Bühl fand am Vormittag ein Appell der Politischen Leiter mit dem stellvertretenden Gauleiter Röhn statt. Anschließend erfolgte die Vereidigung der SA-Anwärter. Den Höhepunkt des Kreistages bildete die Großkundgebung in der Obstmartshalle, in der Innenminister Pflaumer das Wort ergriff.

Obergruppenführer Lubin in Rastatt

Der Sonntag begann mit einer Feierstunde in der Karl-Franz-Halle, in der Obergruppenführer Kreyer sprach. Gauorganisationsleiter Kramer nahm den Kreistag der Politischen Leiter ab. Am Nachmittag erfolgte der Vorbeimarsch der Gliederungen vor Obergruppenführer Lubin. Den Abschluß des Tages bildete wie in den anderen Kreisstädten das Volksfest.

Überall wurden Sondertagungen der Gauämter durchgeführt, auf denen wieder verschiedene Gauamtsleiter das Wort ergriffen.

Himmelfahrt - Tag der deutschen Wanderer

Odenwaldklub und Pfälzerwaldverein treffen sich in Grünstadt

Himmelfahrt! Der Tag strahlender Maienfröhen, frischen Waldesgrüns, duftender Blüten und Blumen — welcher Tag wäre geeigneter, hinauszugehen in die frisch erkundete Waldespracht, um dem Schöpfer zu danken für den neuen Frühling, den er über die Erde gehen läßt, um sich zu freuen und zu stärken am Bild der prächtigen Heimat? So ist der Himmelfahrtstag seit jeher der Tag des deutschen Wanderns gewesen. Es ist deshalb selbstverständlich, daß die deutschen Gebirgs- und Wandervereine, die in einigen fünfzig Gebietsvereinen alle organisierten Wanderer mit einer Mitgliederzahl von einer Viertelmillion umfassen, an diesem Tage Befehls für den deutschen Wandergedanken, für die Ideale ihrer gemeinnützigen Arbeit für Volk und Vaterland, zu Führer und Reich ablegen. In 58 Sternwanderungen in allen Teilen des Reichs werden Tausende und aber Tausende heimat- und naturbegeisterter Menschen zusammenströmen, nach froher Wanderlust sich zusammenschließen zu machtvoller Kundgebung.

Deutsches Wandertum will Körpererhaltung, Willensbildung und Seelenformung. Es erstrebt durch bewußtes Erwandern und Erwerben der Heimat, durch liebevolles Erkennen des Volkstums und seiner unerlöschlichen Werte die Erziehung seiner Anhänger zu vertiefter, durch Ehrfurcht vor Mut und Boden gebeiliger Vaterlandsliebe. Deutsches Wandertum schlägt Brücken vom Volksgenossen zum Volksgenossen, es legt die Schranken löschlichen Rasensdunkels nieder und bindet Stadt und Land zu echter Volksgemeinschaft. Deutsches Wandertum ist auf Selbstlosigkeit

gegründet, es bedeutet von jeher die Verkörperung des erhabenen Sittengesetzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und stellt sich gern hinter diese Lösung des neuen Reiches Adolf Hitlers.

Die deutschen Wanderleute haben Wege angelegt und gekennzeichnet, Lärme und Schmutz hütten gebaut, Karten und Führer herausgegeben, dem Ganzen zum Heile. Mühevoll und kostspielig war diese Arbeit; teuer vor allem Bau und Erhaltung der Untertuntenhäuser und Jugendherbergen. Trotzdem geschah dies alles, selbstlos und ohne materiellen Vorteil, lediglich vom Bewußtsein treulich erfüllter Pflicht getragen. Und der Ruf: „Lernt erst Deutschland kennen und dann das Ausland! Er wandert“

Auto rast auf Nebenbahn - Vier Verletzte

(Eigener Bericht des „OB“)

* Weinheim, 23. Mai. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag gegen 23.30 Uhr auf der Bergstraße. Der verheiratete 27jährige Bädermeister Hans Zolt aus Birkensau fuhr mit seinem Personenzug auf der Landstraße zwischen Leutershausen und Großschachen auf die von Weinheim kommende Nebenbahn. Man kann sich den Zusammenstoß erst dann in seiner Wucht vorstellen, wenn man erfährt, daß sich der Personenzug in der Straßenseite der Lokomotive eingedrückt hatte und vollständig demoliert ist. Alle vier Insassen wurden schwer verletzt. Die neben dem Lenker stehende Fahrerin erlitt durch Schädelbruch, Kiefer- und Beckenbruch die schwersten Verletzungen. Auch der mitfahrende Verwandte Hans Zolt aus Birkensau mußte in bedrohlichem Zustand sofort durch das Weinheimer Sanitätsauto dem Krankenhaus übergeführt werden. Lediglich ein mitfahrendes Fräulein

aus Heimat und Vaterland! ist der Heroldsruf der deutschen Gebirgs- und Wandervereine von jeher gewesen, war eine von uns Wandernern stets redlich erfüllte völkische Aufgabe und wird es bleiben.

Zu diesen Idealen deutschen Wandertums gilt es, sich auch am Himmelfahrtstag 1938 erneut zu bekennen, mit doppeltem Eifer, weil wir den diesjährigen Himmelfahrtstag im neu erkundeten großdeutschen Reich begehen. Die Zielpunkte der einzelnen Wandertreffen sind in allen Teilen des deutschen Vaterlandes gelegen, in der Frankenalb, im Nibelengebirge wie im Bayerwald und der Ostmark, in Fichtel, Vogelland, Erzgebirge, im Riesengebirge, Spessart, in der Rhön, im Bogenberg, im heilich-walddeckten Gebirgsland, im Steigerwald, Harz, in Hannover, in der Dübener Heide, im Thüringerwald, im Lannus, Schwarzwald, Schwabenalb, im Eulengebirge, in der Mark Brandenburg, in der Sächsischen Schweiz, im Frankenthal, Sauerland, in der Umgebung von Hamburg und im Teutoburger Wald, im Westerwald und Wiehengebirge. Mit die größte Sternwanderung dürfte wiederum diejenige werden, zu der sich, wie seit 1933, Odenwaldklub und Pfälzerwaldverein in Grünstadt in der Pfalz vereinigen. Hinfj Sonderzüge werden Tausende von Teilnehmern nach der weinstrohen Pfalz bringen; Kurzwanderungen in die Umgebung der Feststadt füllen den Vormittag aus. Am frühen Nachmittag wird ein eindrucksvoller Festzug sich durch die Gassen des alten Städtchens bewegen. Eine öffentliche Kundgebung auf dem Luisenplatz wird in ein Treuegelübde zu Volk und Führer ausklingen. In der „Jahreslust“ werden sich dann die Massen zu froher Rast in das einbehaltende Fröhlichkeit vereinigen, bis die Sonderzüge sie wieder in die Heimat einführen. Da in Grünstadt mit einer Teilnahme von 4000-5000 Wanderern zu rechnen ist, wird auch die Veranstaltung erneut Zeugnis ablegen von der Lebenskraft und dem starken inneren Zusammenhalt der Gebirgs- und Wandervereine.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins

Singen a. S., 23. Mai. Der Schwarzwaldverein, E. V., hält am Sonntag, 19. Juni, in unserer Hohenwielstadt seine 74. Hauptversammlung ab. Tagungsort ist die Kunsthalle. Für den Nachmittag ist eine Wanderung nach dem Hohenwiel und Hohenkrähen vorgesehen, am Montag, 20. Juni, eine solche in die Gegend des Untersees. Der Hauptversammlung voraus gehen am Samstag, 18. Juni, Tagungen der Segelwarte, der Dietwarte und der Jugendwarte sowie ein Begrüßungsabend in der Scheffelhalle.

Don der Universität Heidelberg

Heidelberg, 23. Mai. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Geh. Hofrat Dr. August Bogenmann wurde von der königlichen Gesellschaft der Ärzte in Budapest zum korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft ernannt. Dem Dr. med. habil. Rudolf Jentle wurde die Dozentur für das Fach der Chirurgie unter Aufsichtung an die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg verliehen. Dozent Dr. Felix von Bormann wurde seinem Antrag entsprechend im Sommersemester 1938 von der Abhaltung von Vorlesungen und Übungen entbunden.

Badische Heimat in Sang und Wort

Mitglieder und Gäste der „Badischen Heimat“ haben sich am vergangenen Samstag im Casino-Zaal zu einem Heimatabend zusammengelassen. Die Kameradschaft der Badener in Mannheim hat sich zur schönen Aufgabe gemacht, das Wissen um das alemannische Stammes- und Volkstum und seine Neuerungen in Sitte und Brauch und Lied und Wort zu lebendiger Entfaltung zu bringen, um so die Liebe zur Heimat zu vertiefen. Die Ueberwindung der Provinz durch die Landschaft vollzieht sich nicht allein aus einer seelischen Haltung, sondern durch eine planvolle Erziehungsarbeit. Dr. Reumann zeichnete in einleitenden Worten das Bild der Südosmark, in der Landschaft und Leben, Kunst und Kultur seit alten Zeiten zu einer gewaltigen Sinfonie zusammenfügen. Die schlichten, unmitelbaren von Herz zu Herzen gehenden Worte, gaben uns die Heimat neu.

Heimatdichtungen in alemannischer Mundart von Berona Tschira mit Einführung und satirischer Färbung vorgetragen, wurden abgelöst von badischen Volks- und Heimatliedern. Der Sängerbund Mannheim e. V. unter Leitung von Musikdirektor Albert Guggenbühler, gab Proben seines reichen Könnens. Der Mannheim Dichter Friedrich Singer sprach eigene Gedichte. Seine realistische Kleinmalerei läßt die Wirklichkeit des dörflichen bäuerlichen Lebens, die Nähe des sinnlichen Eindrucks, schmer aber die Weite der offenen Landschaft erleben.

Mit pfälzischen Mundartgedichten wartete Hugo Wolff vom Nationaltheater auf. Er durfte für die heiteren Sachen den größten Beifall hinnennehmen. Für die Zukunft möchten wir aber wünschen: Stellt den Pfälzer nicht nur mit einer „Glühbirne“ im Gesicht vor! Heute ist die pfälzische Sendung lebendiger und dringender denn je; seine Seele zu deuten sei Aufgabe! Oskar Bischoff.

Reichsmusikstage 1938

Fünf Uraufführungen am Tag der Eröffnung

Am 125. Geburtstag Richard Wagners nahmen in Düsseldorf die Reichsmusikstage 1938 ihren Anfang. Zum erstenmal haben sich unter der Führung des Reiches alle am deutschen Musikleben aktiv und passiv, d. h. musizierend und aufnehmend, beteiligten Kräfte zu einer Kundgebung vereint, die die Musik mitten hinein in das Leben des Volkes stellt. Im Gegensatz zu den Musikfesten der Vergangenheit ist hier der Bekanntheit der musikalischen Volksgemeinschaft unter dem Gesichtspunkt nationaler und künstlerischer Forderungen verwirklicht. Wir sprechen heute nicht mehr von Kunst und Geschäft, nicht mehr von Reaktion und Fortschritt und nicht mehr von Richtungen und Stilen, sondern nur noch von deutscher Musik, die wir als unser Schicksal empfinden.

Zur Eröffnung erklang im Kaiserpalast der Düsseldorf Tonhalle Paul Graeners „Heiterliche Stunde“. In seiner klaren natürlichen klingenden Tonsprache ist das in dreier Entfaltung entwickelte Werk so recht als Vorbereitung und Ausdruck einer festlich gehobenen Stimmung geeignet. Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Otto, und Professor Dr. Paul Graener als Vizepräsident der Reichsmusikammer, würdigten die Bedeutung der Reichsmusikstage mit Dankesworten an Reichsminister Dr. Goebbels, der dieser Einrichtung nationalsozialistischer Kulturpflege die programmatische Richtung gewiesen hat. Zu dem Gedanken Richard Wagners spielte das Düsseldorf Stadtsinfonie Orchester unter Generalmusikdirektor Hugo Walzer den ersten Satz aus Wagners Sinfonie C-dur, die noch ganz im Banne Beethovens geschaffen wurde. Mit Recht wies Graener auf die ungeheure Spanne des Werkes hin, die von diesem Werk des neunzehnjährigen zum „Parität“ als Gipfel seines Lebenswerkes führt. Das erste Sinfoniekonzert brachte gleich vier

Uraufführungen. Die „Osmar-Overtüre“ des Oprensen Otto Besch ist in der klassischen Satzform gehalten und in ihrer fassen fülligen Instrumentation, die durch kräftige Bläserunten abgeleitet wird, von starker Wirkung. Eine „Akapodie für Orgel und Orchester“ von Johannes Reich ist in dem Gegenüber von Solo-Instrument und Orchester von konstanter Ausgeglichenheit. Die krasse Zeichnung der Themen sichert dem Werk starke Impulse. Walter Drwenst spielte den Orgelsatz mit festem Zugriff. Hans-Joachim Sobranstis „Romantische Konzert für Violine und Orchester“ offenbarte ein aus einem edlen jugendlichen Gefühl auflingendes Russiantentum, das sich auf den Dichter Eichendorff mit Stolz berufen durfte. Emil Seiler erwies sich als ein mit beseligem Ton begabter Bratscher, der auch die sehr schwierigen freien Kadenz des Konzerts virtuos meisterte. Eine vegetative Melodie lebt in der „Akapodie Sinfonie“ von Paul Tuon, der in einer rauschhaften Gefühlsausdrücke ungedemmt und natürlich die Sinfonischen Kurven zieht. Sämtlichen Werken (auch Graeners „Feierliche Stunde“ war eine Uraufführung) war Generalmusikdirektor Hugo Walzer ein ebenso einflussreicher wie überlegener Wegbereiter. Das Städtische Orchester, das in dieser Musikwoche ein Uebermaß von Arbeit zu bewältigen hat, zeigte sich von seiner besten Seite. Die anwesenden Komponisten nahmen den Beifall persönlich dankend entgegen.

Friedrich W. Herzog

Musik aus jugoslawischem Volkstum

Das zweite Kammerkonzert in Stuttgart. Im zweiten Kammerkonzert des Internationalen Musikfestes in Stuttgart waren Deutschland, die Schweiz, Jugoslawien und Polen vertreten. Mark Lotbars Kleine Sonate für Violine und Klavier Opus 15 dient in drei formal überzeugend gestalteten Sätzen dem reinen Spieltrieb und der Musikfreundlichkeit. Andrea Wendling, Violine, und Ido Dammert, Klavier,

verhelfen dem Werk zu einem vollen Erfolg. Impressionistische Klang- und Farbenwirkungen verbindet der Schweizer Bildhauer in seiner Kantate „Herbst“ nach Gedichten von Christian Morgenstern mit einer linienmächtig prachtvoll durchgearbeiteten Melodie. Alice Frey, Sopran, Hermann Hubl, Violine, Alfred Saal, Cello und Martin Frey, Klavier, brachten die zart verklingende Stimmungskunst der Kantate zu vollendeter Wiedergabe.

Ein musikalischer Treffer ist des Jugoslawen Boris Papandopulo Concerto da Camera Opus 11 für Holzbläser, Violine, Klavier und eine Sinfoniestimme. Die menschliche Stimme wird mitten in die Instrumenten hineingestellt und selbst als Instrument behandelt. Die in den lebendigen schnellen Sätzen wichtige Behandlung der Instrumente wie die musikalische Tiefe der im jugoslawischen Volkstum verwurzelten langsamen Teile geben dem Werk Vorzüge, die seinen großen Erfolg entschieden. Boris Papandopulo und seine musikalischen Helfer Erne Berger, Sopran, Willy Kleemann, Violine und die vorzüglichen Bläser der Württembergischen Staatstheater wurden hürmisch gefeiert. Russisch und melodisch reizvoll ist des Polen Stefan Boleslaw Boradowski Trio für Violine, Bratsche und Kontrabaß, das in einer vollendeten Wiedergabe durch Hermann Hubl, Violine, Hans Köhler, Bratsche und Alfred Gräfer, Kontrabaß, erklang. Robert Oboussier greift in seinen Arien nach Klopstock auf Stil und Ausdruck des 18. Jahrhunderts zurück und gibt eine Ausdeutung der Verse Klopstocks, die unmittelbar anpricht. Die technisch makellos und mit prachtvollem Ausdruck singende Sopranistin Erna Berger, Bild Krimmling als Oboer und der Cembalist Karl Henberg wurden zusammen mit dem Komponisten herzlich gefeiert. Willy Fröhlich.

Neuerwerbung für das Badische Staatstheater. Generalintendant Dr. Edu Himmelföfener hat das Schauspiel „August der Starke“ des Badeners Franz Schiller zur

Zauberer im Staatsauftrag

Der Illusionist, der für Frankreich Kolonien eroberte

Wie aus einem erst jetzt zur Veröffentlichung gelangenden Aktenschild des französischen Kolonial-Ministeriums hervorgeht, starb vor 75 Jahren in Algier ein gewisser Jean Robert Houdin, der mit Hilfe der schwarzen Magie für Frankreich Kolonien eroberte. Man hielt das Aktenschild und vor allem die Nachricht vom Sterben Houdins bis heute geheim, weil auch jetzt noch in der Sahara, im Sudan und im Kongo die Eingeborenen von Houdin sprechen, der als der „Unsterbliche“ ihren Vätern die geheimnisvollsten Rünste der Zauberei vorführte.

Ein verregener Nachmittag

Colonel de Rebeu weifte für einige Tage in Frankreich auf Urlaub. Er war der Leiter der politischen Abteilung für Algier. An jenem Nachmittag ging Colonel de Rebeu auf einem der Pariser Boulevards spazieren, als ihn ein Regenschauer überraschte und in die Vorballe eines Varieté-Theaters trieb.

Da der Regen länger anhält, als Colonel de Rebeu erst erwartet hatte, nahm er eine Eintrittskarte zu der soeben beginnenden Vorstellung. Auf der Bühne sah er einen kleinen Mann mit lahmem Kopf, der seinem Publikum die tollsten Wunder der Illusion vorführte. Er versagte ein Wörtchen in der Sprache des Publikums: „Mörder, Ungeheuer!“ zu schreiben begann. Er ließ sich fesseln, verschwand von der Bühne, um irgendwo im Saal wieder aufzutreten. Colonel de Rebeu beobachtete diese Vorführung mit anderen Augen als der gewöhnliche Zuschauer. Ihm kam nämlich eine Idee.

Ein kluges Angebot

Als die Vorstellung des Zauberkünstlers Jean Robert Houdin zu Ende ging, schickte Colonel de Rebeu seine Karte in die Garderobe des Zauberkünstlers. Einige Minuten später unterließ er sich bei den verschlossenen Türen mit Houdin über ein kluges Angebot, das er ihm machen konnte. Er forderte ihn auf, im Auftrag der französischen Regierung gewissermaßen als „Botschafter“ zu den großen afrikanischen Stämmen zu ziehen und ihnen seine merkwürdigen Rünste vorzuführen.

Robert Houdin hörte interessiert zu. Noch vor einer Woche hätte er sich sofort entschlossen. Aber vor drei Tagen hatte er sich mit einer netten jungen Dame verlobt. Und diese Verlobung konnte er nicht jetzt schon in die Brüche geben lassen. Aber Colonel de Rebeu ließ nicht locker. Er wurde auf die Angelegenheit zurückkommen. Zwei Jahre später war die Verlobung aus. Jean Robert Houdin nahm mit Colonel de Rebeu Abschied. Und in diesem Augenblick begann Frankreichs Feldzug mit Hilfe der schwarzen Magie. Dieser Zauberkünstler wurde für Frankreich wichtiger als eine ganze Armee besser Soldaten.

Von der immerwährenden Kaffeekanne bis zum Schuß auf Herz

Im Jahre 1856 wurden einige Tugend Hauptlinge großer nordafrikanischer Stämme zu einem Fest nach Algier eingeladen, um den Vorführungen des großen „französischen Marabout“ beizuwohnen. Zu dem Fest erschienen auch die arabischen Zauberkünstler, die Marabouts, die bis dahin mit ihren kleinen Künsten ihre Stämme in Bann gehalten hatten.

Hier aber sahen sie einen kleinen Mann, der aus einem scheinbar leeren Kaffeetopf unendliche Mengen Kaffee herausgab. Dieser Mann konnte Blumen aus einem Taschentuch hervorholen. Er konnte Vögel erschließen und aus einem Ei herausfressen lassen. Endlich aber wurde den Marabouts die Vorstellung des französischen Illusionisten zu gefährlich. Einer von ihnen sprang auf die Bühne und forderte den französischen Zauberer auf, mit einer Pistole auf sich schießen zu lassen, wenn er wirklich ein so großer Zauberer sei.

Der Uebermensch, den niemand tödtet

Colonel de Rebeu hatte einen beratigen Anschlag vermutet. Er hatte Jean Robert Houdin vorher gewarnt. Dieser ließ sich eine natürlich von ihm vorbereitete Revolverpistole reichen und von jenem Marabout auf das Herz schießen. Nachdem der Mensch sich verzogen hatte, stand Houdin lächelnd vor den Zuschauern. Die Kugel hielt er zwischen den Zähnen.

Unter diesen Umständen waren die Hauptlinge jener afrikanischen Stämme davon überzeugt, daß Jean Robert Houdin nicht zu verwunden, nicht zu verletzen sei. Als sie dann aus seinem Munde erfuhren, daß er das ganze

französische Volk in seinen Künsten unterrichten werde, zogen sie es zum größten Teil vor, sich freiwillig zu unterwerfen.

Als Zauberer durch Afrika

Nur von einem Führer begleitet, trat Jean Robert Houdin nach diesem ersten Erfolg eine Wanderung in die bis dahin noch nicht eroberte südliche Sahara ein. Nach nie hatte ein weißer Mensch ohne so geringe Gefahr eine derartige Fahrt unternommen. Man konnte dies nur dem Umstand zuschreiben, daß dem Zauberkünstler Jean Robert Houdin der Ruf vorausging, ein Mensch zu sein, den man nicht töten könne.

Durch die Sahara, in den Sudan, in den Kongo führte die Reise den Zauberer. Er vollbrachte seine in Europa alltäglichen Zauberkünste und verließ sich mit seinen Fertigkeiten die Häuptlinge der rebellischen Stämme. So eroberte er nach und nach weite Gebiete.



Herrenabend bei Direktor Tschoppe
Erich Dunskus, Robert Forsch, Walter Janssen, Viktor de Kowa und Max Gülstorff im Ufa-Film „Kleiner Mann — ganz groß“.
Foto: Ufa-v. Harbou

Ein Schelm wird durch ein Denkmal geehrt

Till Eulenspiegel hat wirklich gelebt / Bereits 1515 erschien ein Volksbuch über seine Streiche

Auf Veranlassung des braunschweigischen Ministerpräsidenten wird demnach in dem Dörfchen Aneilingen am Elm, dem Geburtsort Till Eulenspiegels, ein Denkmal für den größten Schelm aller Zeiten errichtet. Die historische Gestalt Tills ist wohl kaum zu bezweifeln. Seine ursprüngliche Namensform „Allenvelde“, war im Braunschweigischen im 14. Jahrhundert ziemlich häufig. Das gerade zu jener Zeit der berühmte Spahmacher dort sein Wesen trieb, ist uns durch ein bereits im Jahre 1515 in hochdeutscher Sprache erschienenen Volksbuch überliefert.

Es dürfte sich demnach bei Eulenspiegel um einen wüßigen Braunschweiger Bauer gehandelt haben, der große Späße darter Landarbeit vorzog, alles wörtlich nahm und am liebsten die Handwerker lachte, die als Stächter auf feineseligen hochmütig herabsahen. Mit einer bunten Schellenkappe bewaffnet, zog er rabelos durch die deutschen Gauen und hielt seine Zeitgenossen zum Narren. Später ist dann zu Eulenspiegels zahllosen Edelmentreichen vieles hinzugefügt worden, was sein Lebensbild verfälscht. Die tollsten Schwänke aber, von denen einige wiedergegeben seien, beruhen auf geschichtlicher Ueberlieferung.

Die betrunkene Taufpatin

Schon gleich nach seiner Geburt lieferte Eulenspiegel sein erstes Schelmstückchen. Auf dem Wege zur Taufe fiel seine „Mutter“, die angebetet war, mit dem Kind in einen schmutzigen Wassergraben, wobei dieses beinahe er-

stickte. Man mußte daher wieder umkehren und den Kleinen in einem großen Kupfertessel gründlich säubern. Erst danach konnte die fröhliche Feierlichkeit stattfinden. Till Eulenspiegel wurde also an einem Tage dreimal getauft: einmal im Wassergraben, einmal im Badetessel und dann noch einmal im Gotteshaus.

Auch als halbwüßiger Junge war der Schelm zu nichts als tollen Streichen aufgelegt. Alle Ermahnungen seiner Mutter, ein Handwerk zu erlernen, schlug er in den Wind. Einmal ging Eulenspiegel zusammen mit ihr auf die Kirchweid, mußte sich jedoch, da er kein Geld hatte, für die Nacht mit der Unterfucht in einem leerstehenden — Bienenstock begnügen. Der Erbschelm lag gerade im besten Schlummer, als er sich mit seiner „Vehausung“ plötzlich emporgehoben und fortgetragen fühlte. Zwei Diebe hatten die Gelegenheit benutzt, den Bienenstock zu hehlen. Nun war guter Rat teuer. Der vielgewandte Spahmacher aber wußte sich zu helfen. Er zog einfach das den einen, bald den anderen der Diebe an seinem langen Haar, ohne sich dabei erwischen zu lassen, und erreichte schließlich, daß die beiden Männer, in der Meinung, der andere habe ihm hinterhältig einen Schabernack gespielt, übereinander herfielen und sich wieder verprügelten. Eulenspiegel aber machte sich mittlerweile ungeschädigt aus dem Staube.

Till als Wunderdoktor

Ein ganz besonderes Meisterstück leistete sich der tolle Spahvogel im Städtchen zu Nürnberg. Er machte sich dort erdösig, sämtliche dortige Kranke ohne jegliche Arznei an

einem Tag auf die Beine zu bringen. Der Spitalmeister bot Eulenspiegel hierfür 200 Gulden. Der Schalk beschloß sich nun in aller Heimlichkeit mit jedem einzelnen Kranken, wobei er den Leiden weismachte, daß er, um die Wunderkur wirksam zu gestalten, den Kränklichen unter ihnen zu Pulver verbrennen müsse, worauf er die hieraus gewonnene Mischung den übrigen Spitalmäßen eingeben würde. Jeder möge sich daher beim Aufstuf am nächsten Morgen beugen, nicht der Letzte zu sein, da dieser als der Genußlose und Hinfällige zur Verbrennung auszuwählen sei. Als nun am folgenden Tag der Spitalmeister gemeinsam mit Till Eulenspiegel den Saal betrat, brangen die Kranken wie auf Kommando aus ihren Betten, warfen die Krücken fort und beteuerten ihre Gelundheit. Hocherfreut über diesen Erfolg zahlte der Spitalmeister dem „Wunderarzt“ seine 200 Gulden aus, machte aber bald ein lautes Geschrei, als schon nach wenigen Stunden die Leichen wuchernd umher und sich über ihre Bekümmerten und Krankheitserscheinungen bitter beklagten. Eulenspiegel aber war inzwischen mit dem Geld über alle Berge und ließ sich in Nürnberg nie wieder sehen.

Im aufrechtstehenden Sarg begraben

In dem Städtchen Müll in Ostfriesland bestach der ewige Schalksnarr Anno 1350 sein rabeloses Leben. Schon im 17. Jahrhundert wurde dort Durchreisenden der Grabstein mit den Emblemen Eulenspiegels, einer Kule und einem Spiegel, gesetzt, der heute noch im Turmportal der dortigen Gotteshauses aufbewahrt wird.

Als es an das Sterben ging, vermachte der Erbschelm den Inhalt eines großen, fest verschlossenen Koffers, in dem kostbare Schätze vermauert wurden, seinen Freunden, dem Warrer und dem Rat der Stadt Müll, zu gleichen Teilen. Doch als man nach dem Tode Eulenspiegels den Koffer öffnete, enthielt man nichts als einen großen Haufen — Steine. Jeder der „Erben“ glaubte sich nun vom anderen betrogen, und die Folge war eine allgemeine Schlägerei. Und als man dann den Toten endlich in die Grube hinabließ, rissen die Erben, wodurch der Sarg aufrechtstehend im Grabe landete. Im Gedanken an den Lebenswandel und die tollen Streiche des Dahingewesenen belieh man ihn in dieser Stellung.

J. M.

Die modernen Diogenesse

„Simple life“, Amerikas neuestes Schlagwort / Millionäre auf Strohsäcken

„Simple life“ heißt das neueste Schlagwort in Amerika, das zahlreiche Männer und Frauen in seinen Bann zieht. Es bedeutet „einfaches Leben“ und will besagen, daß man auf allen Luxus verzichtet und so beschiden wie nur möglich leben soll, um sein Dasein richtig zu genießen. Es gibt heute in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 180 Klubs, die dem „Simple-life“-Prinzip huldigen und ihre Mitglieder zu einer beschidenen Lebensführung verpflichten.

Es ist überflüssig, zu sagen, daß die Lösung „Simple life“ nur für die reichen Leute gilt. Denn den armen Teufeln, die auf den Landstrichen dahintwandern, da und dort Arbeit oder ein Stück Brot ergatternd, braucht man wahrhaftig nicht erst sagen, daß es vorteilhaft sei, ein einfaches Leben zu führen. Die Simple-life-Bewegung ist geradezu erfunden für Millionäre, die sich langweilen und stöhnend die Speisefarten der Luxusrestaurants durchblättern. Sie gilt für Dollarprinzessinnen, die hilflos zwischen Schneiderin und Friseur, zwischen Cocktailparties und Tanzfesten hin- und herpendeln und allen, die es hören wollen, erzählen, wie wenig sie doch von ihrem elenden bejammernswerten Dasein hätten.

„Geht auf die Wanderschaft, raten die Prediger des Simple life den gelangweilten Kröpfen. Aber laßt eure Autos und Kabinettkoffer zu Hause. Zieht eure ältesten Anzüge an und nehmt euch möglichst wenig Geld mit. Macht einen Umweg um alle großen Hotels und übernachtet statt dessen in Bauernhäusern oder in Schuppen. Verzichtet auf schwellende Seidenbetten und legt euch auf Strohsäcke. Am besten ist es, ihr schlafet in lauen Sommernächten unter freiem Himmel. Begnügt euch mit einem Stück Brot und einem Glas Milch. Dann werdet ihr vor Magenverkrümmungen und Katzenjammer bewahrt bleiben. Sucht Pilze und hackt Holz, pflückt euch Beeren im Wald und pflagt euch ordentlich, dann habt ihr den Hunger, den zu stillen einem Menschen Freude bereitet!“

Und liebe da — erstaunlich schnell bürgerten sich diese Weisheiten, die das „Zurück zur Natur!“ in ein modernes Kleid hüllen, ein. Simple

life ist das erfolgreichste Schlagwort des Jahres geworden. Jede Stadt hat bereits ihren Simple-life-Klub. Und so kann man plötzlich verdorbene Millionärstochter in kurzen Hosen ohne Schminke und Puder auf ihren Fahrrädern durch das Land bummeln sehen, die es geradezu „himmlisch“ und „wunderbar“ finden, wenn sie auf einem Heuboden übernachtet müssen und gemeinsam aus einer großen Wechschüssel ihre Milch löffeln. Leute, die bisher nur die Haad nach dem Dollar kannten, kommen plötzlich auf den Gedanken, einem Simple-life-Klub beizutreten und sich in einem diesem Klub gehörenden Ferienlager erst einmal — gegen angemessenes Honorar, versteht sich! — an das beschidene Leben zu gewöhnen. Manche konnten sich bislang weder selbst eine Krawatte binden noch wußten sie, wie man einen Knopf annäht. Nun lernen sie es, denn es gehört zum Simple life, auf jede Bedienung zu verzichten.

Aber auch hier zeigt es sich: Amerika liebt Gegensätze. Man fällt von einem Extrem ins andere. Die Scheidungsklagen, bei denen die Ehefrau schluchzend versichert, sie könne das Leben an der Seite ihres Mannes nicht mehr ertragen, weil er ein Anhänger von Simple life geworden ist und statt in Lackschuhen nur noch in Sandalen umherläufe, sind kaum mehr zu zählen.

Petroleum und Stierkampf

Das mexikanische Volk macht augenblicklich die größten Anstrengungen, um die hohen Summen, welche die kirchlich enteigneten englischen und amerikanischen Petroleumgesellschaften für die Uebernahme ihrer Oelfelder verlangen, aufzubringen. Straßenlammen brachten zunächst nur unbefriedigende Ergebnisse. Da versiel Präsident Cardenas auf die Idee, die Stierkampfschuldigkeit seiner Bürger dem patriotischen Zweck nutzbar zu machen. In Mexiko-City fand bei erhöhten Preisen eine Corrida statt, zu der 15.000 Menschen gekommen waren, und wobei die sechs besten Toreros Lateinamerikas in der Arena kämpften.



Herbert Hübner

als Zirkusdirektor Barlay in dem Jacques-Feyder-Film der Tobis „Fahrendes Volk“.
M. Zeichnung: Meißl-Tobis



Frits van Dongen

in dem Majestic-Film der Tobis „Verwehte Spuren“.
M. Zeichnung: Keil-Tobis

Nachdem
Lehrspiel ge
gefunden de
Auswahl de
zu melde
Fußball st
Tor: W
Regensburg
Berle
dorf), Mün
(Ostmar
Käuf
Königin
Mod (Ch
Navid Wier
Sitzm
Iesch (Sch
Lehner (Sch
marf Wien
(SB Wab
Szevan (Ed
Die Spiel
einem kleine
entfalt we
Paris, wo
die Schweiz
Sieges reit
rück nach
das zweite
Ungarn (als
werden.

Die Verur
Ueberrachun
als dritter
gung. Die
die sich in
haben. Die
brunner und
Mod und A
war insfok
da die Wien
im Innenl
den sind. We
lich dabei.
Siffli
der mühen
Salzhärmer
den Innenl
Verfügn
starke, erfol
lassen.

Gidw

Bor 25 00
die südweib
in Genua.
zum Wech
und sande
binationsz
Tore des W

S

Nichts gib
irgendwie ic
könnte ange
alles in allen
rückgeblieben
mand besser,
wir in unfer
genug zu
wo die Sch
sen sind, sich
sie selbst den
machten. Ein
esse des font
licht beglück
Für upa
Schweiz ein
am 4. Juni
und keine Br
lich die Bred
ohne Bred
schieren Uni
Zwischenru
tergeben will

Dah dieser
gedhoffnung
dat, wird mo
Wohl wird
diezmäßiger
zur Verfüg

Für das Des
haben sich b
die verschied

Deutschlands Aufgebot zur Weltmeisterschaft

Siffing wurde Lenz und Binder vorgezogen / Drei Torwächter

Nachdem in Stuttgart am Sonntag das letzte Testspiel gegen Aston Villa Birmingham stattgefunden hat, nahm die Reichssportführung die Auswahl der für die Fußball-Weltmeisterschaft zu spielenden 22 Spieler vor. Deutschlands Fußball stützt sich auf:

Tor: Buchloh (Hertha BSC), Jakob (Rapid Wien), Kogel (Rapid Wien).
Verteidiger: Nanes (Fortuna Düsseldorf), Mühlbacher (Wormatia Worms), Schmaus (Ostmark Wien), Streitz (Wormatia Worms), Klinger, Kupfer (beide FC 08 Schwelm), Rost (Ostmark Wien), Skomal, Wagner (beide Rapid Wien).

Stürmer: Gaudel (TuS Neuendorf), Gellert (Schalke 04), Hahnemann (Wormatia Worms), Lehner (Schwaben Augsburg), Neumer (Ostmark Wien), Pfeffer (Rapid Wien), Siffing (SV Waldhof), Stroß (Ostmark Wien) und Szepan (Schalke 04).

Die Spieler werden mit ihren Betreuern in einem kleinen, unbekanntem Ort am Rhein Aufbruch nehmen. Von dort aus reisen sie nach Paris, wo am 5. Juni das erste Spiel gegen die Schweiz ausgetragen wird. Im Falle eines Sieges reist die deutsche Mannschaft wieder zurück nach Deutschland, um in der Heimat auf das zweite Spiel am 12. Juni in Lille gegen Ungarn (aller Voraussicht nach) vorbereitet zu werden.

Die Berufung der 22 Spieler bedeutet keine Ueberrückung. Neben Jakob und Kogel steht als dritter Torhüter noch Buchloh zur Verfügung. Die vier Verteidiger sind die einzigen, die sich in den letzten Spielen hervorgetan haben. Die „Breslauer“ Stürmer Kupfer, Gaudel und Lehner erzielten durch Skomal, Rost und Wagner Verletzungen. Im Sturm war infolgedessen eine geschickte Lösung zu finden, da die Wiener Stadtmannschaft und Neumer sowohl im Innenraum als auch auf außen zu verwenden sind. Neben Gaudel ist nun doch — Siffing der Mittelstürmer, Lenz und Binder mühten zurückzubleiben. Die beiden Schalker Stürmer Gellert und Szepan haben für den Innenraum zusammen mit Stroß noch zur Verfügung. Aus diesem Aufgebot muß sich eine starke, erfolgreiche Mannschaft zusammenstellen lassen.

Güdwest in Genna geschlagen

Italien B siegt 5:2 (0:2)

Vor 2000 Zuschauern spielte am Sonntag die südwestdeutsche Fußballmannschaft in Genna. Die Südwestdeutschen spielten bis zum Wechsel ein ganz ausgezeichnetes Spiel und fanden mit ihren zahlreichen schönen Kombinationen den Beifall der Zuschauer. Zwei Tore des Wormser Mittelstürmers Gellert brach-

ten die Südwestdeutschen bis zur Pause mit 2:0 in Führung.

Nach dem Wechsel vernachlässigten die Südwestspieler die Deckung, und als auch Torwart Titel, der vor der Pause ganz ausgezeichnete Abwehrarbeit verrichtet hatte, nach dem ersten italienischen Treffer in der 6. Minute durch Bertoni die Kevren verlor, war es um die Südwestdeutschen geschehen. Der Kampfesifer der Italiener erwachte, und innerhalb einer Viertelstunde hatte sich aus einem 0:2-Rückstand einen 4:2-Vorsprung gemacht. Es gelang ihnen noch ein Treffer, während den Südwestdeutschen nichts mehr gelang. Torschützen: 20. Min. Gellert, 28. Min. Gellert, nach dem Wechsel: 6. Min. Bertoni, 12. Min. Ferraris, wenig später Spicco, 25. Min. Ferraris II, letzte Spielminute Bertoni. Als Schiedsrichter amtierte der Franzose Marengo.

Die „letzten Bier“ spielen

Nach Beendigung der Gruppen-Spiele hat die Reichssportführung, sofort die Vorurteile für die Vorkampfrunde zur Deutschen Fußball-Weltmeisterschaft 1938 festgelegt. Die Vorurteile für die am kommenden Sonntag, 29. Mai, stattfindenden Spiele lauten:
FC Schalke — Fortuna Düsseldorf in Köln
SV Hannover 96 gegen Hamburger SV in Dresden.

Es ging um die ersten hundert Gutzpunkte

Beim Deutschlandflug mußte Sonntag über fünf Plätze Startverbot verhängt werden

Berlin, 23. Mai.

Der Deutschlandflug 1938 hatte bereits am ersten Tage einen einzigartigen Erfolg zu verzeichnen. Von den 300 Maschinen, die zu diesem größten flugsportlichen Wettbewerb aller Zeiten gemeldet waren, schickte nicht eine! Von Hannover und Münster starteten je 30 Flugzeuge, von Nürnberg, Dresden und Hamburg je 27, von Stettin und Essen je 24, von Königsberg, Breslau, München-Prien, Karlsruhe und Erfurt je 21, von Frankfurt a. M. 18 und von Stuttgart 15. So kam es trotz ungünstigen Wetters zu einem hartumkämpften Kampf um die ersten 100 Punkte.

Ueber die Plätze München-Prien, Nürnberg, Erfurt, Dresden und Stuttgart mußte allerdings „OBJ“ verhängt werden. Das ist kein Geheimnis, sondern die international gebräuchliche Bezeichnung



Schmeling — Louis unterzeichnen den Kampfvertrag

Am 12. Mai unterzeichneten vor der New Yorker Boxkommission der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, und der derzeitige Weltmeister, Joe Louis, den Kampfvertrag für das Weltmeisterschaftstreffen im Schwergewicht. In der Mitte sieht man den Leiter der Kommission General Phelan.

Goldenes Rad von Mannheim

Die Starterliste für das große Radrennen

Wie groß das Interesse gerade für dieses Rennen bei den Fahrern ist, haben die abgegebene Meldungen gezeigt. Der Verteidiger und Liebling der Mannheim-Phönix-Bahn, Weimer, Stuttgart, welcher sich vorgenommen hat, den wertvollen Besitz des goldenen Rades seinem Konkurrenten zu überlassen, hat sein ganzes Training auf dieses Rennen allein eingestellt. Wenn man sich die Mitbewerber etwas genauer ansieht, so fallen einem die Namen Pappert und Weischedel besonders auf, denn gerade diese beiden Fahrer haben sich im Laufe des Jahres auf allen in- und ausländischen Bahnen als große Köpfe gezeigt. Der gewaltige Spürer und sieggewohnte Mauerer, Köln, sowie der aus dem Berufsradfahrer zurückgekehrte Markuse, Tilsit, gehen ebenfalls mit berechtigten Siegeshoffnungen an den Start. Mit großem Interesse erwartet man die Fahrweise von Bachold, Wien, dem ein guter Ruf vorausgeht durch seine glänzenden Erfolge in Paris und auf weiteren französischen Bahnen. Als sehr gefährlich ist der Mann vom Bobensee, Martin, Singen, anzusprechen. Aus dem Westdeutschen Lager stellt sich ehemals Weimacher, Köln, auf der Mannheim-Bahn vor. Aus dem Dortmunder Lager greifen Werten und Wawrik in diesen gigantischen Kampf ein. Aus unserer engeren Heimat sehen wir Hamann, Mannheim, Weisheim und Stieber, Ludwigshafen, Hilbert und Guller, Frankenthal, sowie Blach, Jeit Wiesbaden, am Start. Wer aus diesem Rennen als Sieger hervorgeht, läßt sich bei diesem unerfahrenen Felde nicht sagen. Der Kampf wird sich erst in der 100. Runde entscheiden. Ein Fliegerhauptfahren für Fahrer der Klasse A, sowie ein Fliegerfahren für Jugend und ein 150-Runden-Mannschaftsfahren ergänzen das Programm.

Hans Kiefer in Mannheim

Wie wir durch den Gauobmann für Kunstspringen, Richard Lachus, Mannheim, erfahren, weiß vom Montag bis Mittwoch dieser Woche der Reichstrainer für Kunstspringen, Hans Kiefer, München, in Mannheim.

Alle Kunstspringer und die, die es werden wollen, werden daher gebeten, sich im Vorraum des Hdt. Hallenbades einzufinden, um an diesem Schulungskurs teilzunehmen.

Mannschaftskämpfe der Gewichtheber und Ringer

Die SA-Kampfsportgemeinschaft Frankfurt a. M. unterliegt im Gewichtheben mit 1362 1/2 Kilo nur knapp gegen A. C. Weinheim mit 1495 Kilo / Im Ringen siegt DJK 1886 Mannheim gegen A. C. Weinheim mit 6:1

Die Versträhter waren am Wochenende in Weinheim Zeuge interessanter Kämpfe. Man war allgemein gespannt auf das Abschneiden der SA-Gewichtheber. Zum ersten Male startete in unserem Kreis eine SA-Kampfsportgemeinschaft, und man war überrascht über die Leistungen der SA-Leute. Die intensive Arbeit des ehemaligen Mannheimer Mühlberger bei der Frankfurter SA beginnt ihre Früchte zu tragen. Die Mannschaft machte einen sehr guten Eindruck. Die Weinheimer Mannschaft hat ihre Leistungen in letzter Zeit wesentlich verbessert, muß sich aber noch etwas strecken, um im nächsten Jahre bei den Kämpfen der Gauklasse ehrenvoll zu bestehen. Die beste Leistung des Tages vollbrachte der Weinheimer Kuhn mit 297,5 Kilo.

Die Einzelleistungen (in der Reihenfolge Drücken, Reißen und Stoßen): A. C. Weinheim: Pantam: Gg. Heinkelbender (60, 50, 80) 190 Kilo; Feder: Ibrig (70, 62,5, 90) 222,5 Kilo; Leicht: G. Heinkelbender (77,5, 77,5, 110) 265 Kilo; Mittel: Fröh (75, 77,5, 95) 247,5 Kilo; Halbschwer: Kuhn (95, 82,5, 120) 297,5 Kilo; Schwer: Köhler (85, 77,5, 110) 272,5 Kilo. SA Frankfurt: Pantam: Aug. Ringel (65, 62,5, 90) 217,5 Kilo; Feder: Bild. Ringel (65, 70, 90) 225 Kilo; Leicht: Maurer (60, 72,5, 85) 217,5 Kilo; Mittel: Kühnberger (70, 62,5, 85) 217,5 Kilo; Halbschwer: Groß (75, 72,5, 90) 237,5 Kilo; Schwer: Rade (75, 77,5, 95) 247,5 Kilo.

Die Kämpfe im Ringen: Pantam: Trupel (86) siegt über Heinkelbender (82) in 3 Min. entscheidend; Feder: Ibrig (82) legt Krauter (86) nach 2 Min. durch Schleuder auf die Schultern; Leicht: Piedm (86) Ringsteger über Waller (82); Heiter: Reuter (86) hobert Quantfleger über Reinhardt (82); Mittel:

Eigenmann (86) siegt in 10 Min. gegen Krämer (82) durch Hammerlock; Halbschwer: Balg (86) gewinnt gegen Randolf (82) in 2,5 Min. durch Fallschwung; im Schwergewicht kommt Basting (88) über Hedmann (82) in 2,5 Min. durch Armschüssel zu einem Fallsteg. Da.

Hockeyturniere an Pfingsten

Bruchsaler Turnier wieder international

Der Turnerbund 07 Bruchsal veranstaltet in diesem Jahr nun schon zum 11. Male sein Pfingst-Hockeyturnier, das sich auch diesmal wieder einer ausgezeichneten Besetzung erfreut. Die ausländische Beteiligung ist zwar diesmal nicht so stark wie in den vergangenen Jahren, aber dafür hat die Bruchsaler Einladung bei den Vereinen des Reichs einen lebhaften Widerhall gefunden. Die Teilnehmerliste umfaßt folgende Namen:

Médoc Bordeaux (Männer und Frauen), VfL Silberburg (Männer und Frauen), Wiener AC (Männer und Frauen), Universität Berlin, Reichsbahn SV Berlin, Jahnendorfer Wespen Berlin (Frauen), SG Frankfurt 1880, Frankfurter SV 1860 (Männer und Frauen), SV Frankfurt (Frauen), Eintracht Frankfurt, VfL Darmstadt (Männer und Frauen), Weiskau Wschaffenburg (Männer und Frauen), DSG Düsseldorf, Weiskau Offen, SV Halle, DSG Hannover, 1. SV Jena, VfL Rannheim, SV 46 Mannheim, VfL Karlsruhe (Männer und Frauen), VfL 74 Offenbach (Männer und Frauen), SV 34 Pforsheim (Frauen), VfL Heilbronn (Frauen), SV 48 Frankenthal (Frauen), Stuttgarter SV, Rheinier SVB und Tbb. 07 Bruchsal (Männer und Frauen).

Letzte Warnung — zur allerletzten Stunde

Eine Betrachtung zu Schweiz — England von Erich Chemnitz

Nichts gibt es, was den Sieg der Schweizer irgendwie schmälern könnte. Nicht einmal das könnte angeführt werden, daß die Engländer alles in allem weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Es spielt nur einmal niemand besser, als es der Gegner gestattet — was wir in unserem Berliner Englandspiel deutlich genug zu spüren bekommen haben. Diesmal, wo die Schweizer weit über sich hinausgewachsen sind, sind sie wirklich so groß geworden, daß sie selbst den Engländern Paroli zu bieten vermochten. Ein Erfolg, zu dem man sie im Interesse des kontinentalen Fußballsports nur herzlich beglückwünschen kann!

Für uns freilich ist dieser große Sieg der Schweiz eine allerletzte Warnung. Wenn wir am 4. Juni siegreich bleiben wollen, dann müßten wir eine Breslauer Formation, sondern lediglich die Breslauer Form! Breslauer Formation ohne Breslauer Form würde jedoch den tödlichen Untergang bedeuten, so daß schon die Zuschauer ohne deutsche Beteiligung weitergehen müßten!

Daß dieser große Sieg über England die Siegeshoffnungen der Schweizer erheblich gehärtet hat, wird man ohne weiteres verstehen müssen. Wohl wird ihnen aller Voraussicht nach ihr diesmaliger Halbbruder Walacef in Paris nicht zur Verfügung stehen, da die FIFA dessen Spiel-

berechtigung nicht anerkennt; aber auch ohne den Genfer hoffen die Schweizer, selbst gegen eine durch Wiener Spieler verstärkte großdeutsche Mannschaft bestehen zu können! Ob es ihnen gelingt?

Eins ist sicher: wenn die Schweizer in Paris ihre Züricher Form erzielen, dann mühten wir schon einen ganz großen Tag haben, um mit ihnen fertig zu werden — was wir selbstverständlich zuverlässlich erhoffen. Nach wie vor ist das Schlüsselspiel mit den drei Großhoppers Duder — Winell — Vedmann der härteste Mannschaftsteil, doch ist die mit Springer — Bernati — Lürcher besetzte Läuferreihe auch nicht zu vernachlässigen. Das Fragezeichen ist, genau wie bei uns, lediglich der Angriff. Immerhin hofft man von diesem, daß er wenigstens einen einzigen Treffer fertig bringt! Den Treffer, der dann zum Siege gegen uns ausreichen soll!

Seit dem Jahre 1929 haben die Engländer zwei Duzend Länderwettkämpfe mit dem Kontinent ausgetragen. Siebenmal haben sie bisher Nationalmannschaften vom Kontinent zu Gast gehabt, wobei sie ausnahmslos siegreich geblieben sind mit insgesamt 32:13 Toren.

Etwas anders sieht jedoch die Bilanz der von den Engländern auf dem Kontinent ausgetragenen 17 Länderwettkämpfe aus. Denn hier stehen sieben Siege ebensoviel Niederlagen gegenüber bei drei Unentschieden! Mit 48:28 Treffern sind die Engländer wohl ziemlich im Vorteil, aber die sieben verlorenen Spiele bedeuten doch einen recht erheblichen Schandheitsgrad!

Eins ist jedenfalls sicher: durch ihren Züricher Sieg haben nun auch die Schweizer die Badrücken nach England in der Tasche! Denn diese Niederlage schmerzt die Engländer außerordentlich. Und zwar um so mehr, als sie selbst nicht dretreten können, daß der Sieg der Schweizer verdient gewesen ist!

Wie bei uns, so gibt es auch in der Schweiz ein Winterhillschwer, wenngleich dieses in der Schweiz nicht so ausgeübt ist wie bei uns. Um das WDW zu unterhalten, hat der Fußball-Verband für jeden zahlenden Zuschauer je den Kopfen abgeführt, also etwa 2500 Franken.

Die Engländer belächeln am Freitagabend den Olympiaplastik und waren von ihm begeistert. So begeistert, daß einer von ihnen einen Zeitgenossen, die keine Gelegenheiten vorübergehen lassen, ohne wenigstens den Versuch zu machen, uns etwas am Zeuge zu stellen, recht deutlich ins Schwimmbad schrieb, daß der Olympiaplastik ein Ausnahmefall ist, aber keine Propaganda für Deutschland ist! Drabs!

So groß wird Breslau

Für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 haben sich bisher rund 4000 Wettkämpfer für die verschiedenen Schießwettbewerbe gemeldet. (DRL-Pressedienst)



Sportwagen und Motorräder bei den Internationalen Abusrennen 1938



Das Feld der Sportwagen bis 2000 ccm passiert die Südschleife.

Aufn.: PBZ



Kurz nach dem ersten Start der 350-ccm-Krafträder.

Aufn.: PBZ

Polen und Italien klare Sieger

Irland verliert 0:5, Jugoslawien 0:4

Mit großer Zubeifucht können Polen und Italien dem Beginn der Weltmeisterschaften entgegensehen...

40 Jahre Seddenheimer Fußball

Draußen im Stadttell Seddenheim wird emsig zum Jubiläum des „Seddenheimer Fußball“ gefeiert...

Die Pfingstfeiertage gehören dem Seddenheimer Fußball, denn wie wir hören, wird alles auf die Beine gebracht...

Der Pfingstmontag ist einzig und allein den Fußballgenerationen zur Verfügung gestellt...

Die Seddenheimer werden unter Beweis stellen, daß der Sport jung erblüht...

Gieg der Neustheimer

07 Mannheim — SD 98 Schwellingen 3:1

Am Samstagabend trafen sich obige Vereine auf dem 07-Platze zu einem Freundschaftsspiel...

Kurz nach dem Wechsel erhöhte 07 wiederum durch Blech auf 3:0. Dann kamen jedoch die Gäste hart auf und wurden zeitweise drückend überlegen...

Schiedsrichter Dörr (WFM) leitete sehr gut. Huwa.

Der Kampf um den Platz an der Sonne

Aufstiegs Spiele der Bezirksklasse im Gau Südwest

SB Rostheim — VfL 03 Neu-Isenburg 0:0

Vor ungefähr 3000 Zuschauern fanden sich in Rostheim der SB Rostheim und VfL 03 Neu-Isenburg im Aufstiegs Spiel gegenüber...

SB Saarbrücken — TSV 61 Ludwigshafen 0:4

1500 Zuschauer erlebten in Saarbrücken einen klaren 4:0 (2:0)-Sieg der TSV 61 Ludwigshafen über SB Saarbrücken...

Kampf, der trotz der Überlegenheit der Gäste stets abwechslungsreich verlief. Rechtsaußen Riehm und Linksaußen Stättler erzielten je ein Tor...

VfL Homburg — Olympia Lorch 3:5 (1:3)

Der VfL Homburg mußte zu dem schweren Kampf gegen Olympia Lorch mit Erfah für seinen Torwart, rechten Läufer und Halbrechten antreten...

Stand der deutschen Handballmeisterschaft

Ueberzeugend hoch gewann in der Gruppe 1 MZM Leipzig über VfL Königsberg 18:4 (9:3). Oberallster Hamburg blieb in Rostock über Pfad Stettin...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists MZM Leipzig, Oberallster Hamburg, Pfad Stettin, VfL Königsberg.

Zu einem schönen Erfolg kam in der Gruppe 2 der Polizei SV Berlin, der in der Reichshauptstadt den MZB Vor. Carlswitz 12:9 (6:6) schlug...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists MZB Weiskensfeld, PZV Berlin, Vor. Carlswitz, TB 47 Weplar.

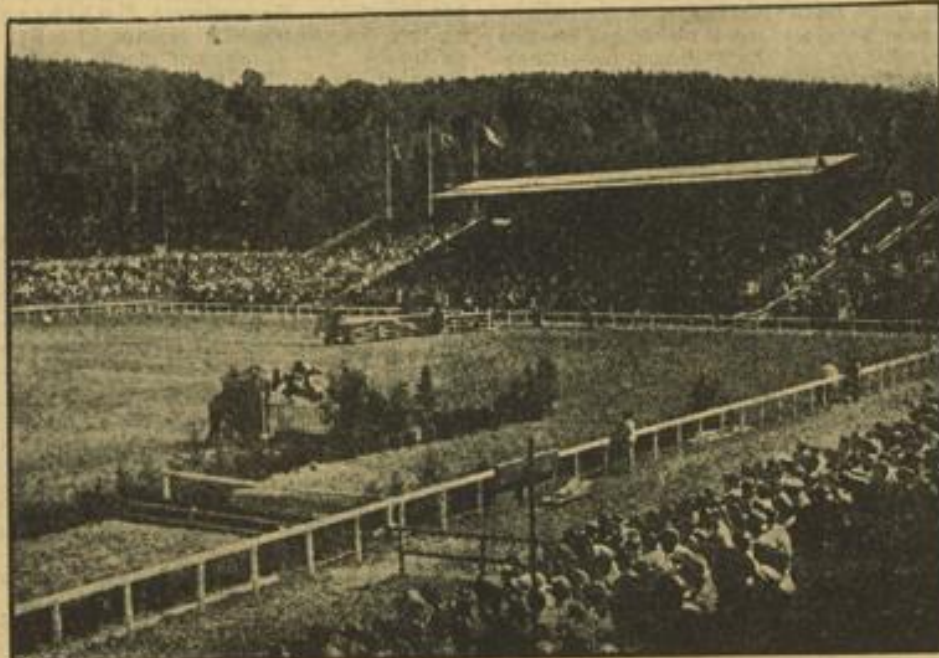
Eine Riesenerbitterung beehrte die Mann-

schaft des Post-SB Hannover, die Hindenburg Minden in Hannover 4:2 (2:0) nicht einmal unbedient in der Gruppe 3 abfertigte...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists Hindenburg Minden, Linsforter SB, Post-SB Hannover, VfL 08 Nachen.

Der SB Waldhof, der in der Gruppe 4 zunächst einen so schwachen Start hatte, setzte sich durch den 5:2 (2:2)-Sieg über den VfL Hohlloch im Kampf in Karlsruhe allein an die Spitze...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists SB Waldhof, Post-SB München, VfL Hohlloch, SB Urach.



Die schöne Anlage des Pforsheimer Turnierplatzes, wo vom 9.-12. Juni das 5. Pforsheimer Reit- und Spring-Turnier stattfindet, hat 10 000 Sitzplätze. Aufn.: Otto Kropl

Stand der Aufstiegs Spiele

Ueberraschende Ergebnisse

Gau Baden

Gruppe Nord:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists Karlsruher SV, Amicitia Biernheim, VfR Rorsheim, TSV Plankstadt.

Gruppe Süd:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists VfB Offenburg, VfR Konstanz, SC Freiburg.

Gau Südwest

Gruppe 1:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists Rot-Weiß Frankfurt, VfL Neu-Isenburg, SB Rostheim.

Gruppe 2:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists TSV Ludwigshafen, Olympia Lorch, SC Durbach, VfL Homburg/S.

Gau Württemberg

Gruppe 1:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists SpVgg Cannstatt, SpVgg Schramberg, SpVgg Tübingen.

Gruppe 2:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists SV Kreuzbach, SV Göttingen, Ruder Löhringer.

Gau Bayern

Gruppe A:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists VfB Coburg, Witt Weiden, Riders Würzburg.

Gruppe B:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists Post München, VfB Nürnberg, Union Augsburg.

Spiele im Reich

II. Schammerpokal-Hauptrunde

Die wichtigsten Ergebnisse

Large table listing football results across various regions: Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederelben, Westfalen.

Bankausw...

WPD. Zeitden zu übergeben... dem Geldmarkt... die Monatsaus...

Industrie

SW Guben... Durch SW-Befehl... in der Weite u...

Frankf...

Frankf... Effekten... Festverzinsl. v...

Hakenkreuzbanner

Bankausweise unter dem Einfluß der Anleihebegebung

WPD Seitdem die deutsche Finanzierungspolitik dazu übergegangen...

Die Kassenhaltung wird in der Ende April Bilanz gegenüber Ende März...

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Süddeutscher Eisenhandel, AG, Mannheim. Durch 29-Beschluß vom 26. 4. 1938 ist die Gesellschaft...

SW 4 1/2 Prozent (7 Prozent) Bahleite Kommunal-Selbstanleihe vom 1936...

SW Vereinsbank Rheinheim e. G. m. b. H. Die Gesamtsumme der Bank...

Beruhigte Aktienmärkte, Renten kaum verändert

Berliner Börse

Die Aktienmärkte boten am Wochenende ein verhältnismäßig ruhiges Bild...

Millen schwächer

Die Haltung an den Aktienmärkten gestaltete sich auch zum Wochenende...

Der Rentenmarkt blieb von der Aktienstimmung weitgehend unberührt...

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 23. Mai. (W.M. für 100 Mark) Elektrolyt Kupfer...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 23. Mai. (W.M. für 100 Btl.)...

Kautschuk

Notierungen der Kautschuk-Produkte. Marktfrage: rubig. Schweiß Latex...

Am Wochenende wurden die Reichsbahnanleihe um 20 Pfennig auf 133,20 notiert...

Die Erholung setzte sich auch am Börsenschluss fort, so daß die Schlussnotierungen...

Bank-Aktien. Radische Bank 115, - 125, -

Berliner Börse Kassakurse. 1/2 Di Reichsanl. 27 101,90 101, -

Pfandbriefe. 6% Pr. Ld.-Pfandbriefe 100, - 100, -

Bank-Aktien. Adco 104,50 104,25

Wie wird das Wetter?

Während über Nord- und Mitteldeutschland im Bereiche zusammenhängender Hochs...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 22.5.38, 23.5.38. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 22.5.38, 23.5.38. Includes Mannheim.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Station, 20. Mai, 23. Mai. Includes Argentinien, Brasilien, Belgien, etc.

Table of Frankfurt Aktienbörse. Festverzinst. Werte 21.5.23.5. Includes Deutsche Liniengesellschaft, etc.

Table of Berlin Börse. Bank-Aktien, Kassakurse, Pfandbriefe, Bank-Aktien. Includes Deutsche Liniengesellschaft, etc.

Table of Versicher.-Aktien and Kolonial-Papiere. Includes Aachen-München, Allianz, etc.

Hundekonzert - Katzenmusik

Warum heult der Hund beim Anhören von Musik?

Haben Hunde und Katzen ein Ohr für Musik, hat überhaupt die Musik einen Einfluss auf das Tier? Ohne Zweifel hört das Tier die Musik. Darüber hinaus konnte man mit freilich sehr großen Unterschieden feststellen, daß die Musik einen sehr merkwürdigen Einfluss auf manches Tiergehirn hat.

Ein besonders interessantes Objekt der Untersuchungen war ein Pekineser-Hund Gogo. Dieser Hund wurde nur durch den Gesang eines einzigen Familienmitgliedes beeinflusst. Wenn man Klavier spielte, oder fremde Personen in dem Haus sangen, richtete sich Gogo nicht aus seinem Hörsinn.

Wenn aber die Frau des Hauses zu singen begann, geriet Gogo in größte Unruhe, sprang auf, setzte sich auf einen Stuhl in der Nähe des Pianobes, warf den Kopf zurück und begann in juchendster Weise zu heulen. Die betreffende Frau sang leise oder sang laut, sang hoch oder tief — Gogo heulte so lange, bis der Gesang aufhörte.

Andere machen keinen Unterschied

In anderen Fällen aber läßt sich feststellen, daß Hunde keinen Unterschied machen, wer singt und welche Art von Musik überhaupt auf sie einwirkt. Ein Hund Peter, der in Kopenhagen lange beobachtet wurde, hatte eine solche Abneigung gegen Musik und Singen, daß er die Straßensänger und die Straßenmusikanten wilder verfolgte und ihre Darbietungen mit seinem Geheul beehrte. Es war nicht möglich, in Anwesenheit des Hundes ein Straßensänger zu veranstalten.

Da den meisten beobachteten Fällen wurden

Hunde durch die Stimme der Menschen zu eigenen Gesangsarbeiten veranlaßt und zum Heulen gereizt. Dabei sind sich übrigens die Psychologen der Tierwelt nicht genau darüber im Klaren, ob diese Begleitung, die der Hund der menschlichen Stimme oder einem Musikinstrument gibt, nun ein Zeichen eines tiefen Leidens ist oder der Versuch, sich selbst jenen Klängen anzupassen und gewissermaßen mitsingen.

Der eine hoch, der andere niedrig

Aber es gibt auch hier Ausnahmen. So weiß man, daß gewisse Hunde von den Klängen eines Klaviers nicht beeinflusst werden. Andere reagieren nur auf einen Dudelsack oder auf eine Mundharmonika. In diesen Fällen aber handelt es sich um Einzelercheinungen, deren Erklärung erst dann den Psychologen möglich ist, wenn eines Tages bekannt wird, unter welchen Umständen die Musikwelle im Hundesohr wirkt.

Man vermutet bis heute, daß durch die Musik und vor allem durch gewisse höhere Töne, die die stärksten Eindrücke hervorrufen, bestimmte Schwingungen des Trommelfells und des inneren Ohres erzeugt werden, deren Ausgleiche der Hund nur dadurch erreicht, daß er selbst heult und einen Gegenschall von innen auf die Gehörgänge ausstößt.

Katzenreaktion, wie beim Gewitter

Ganz besonders interessant ist es, den Effekt der Musik auf andere Haustiere zu beobachten. Dabei ist in erster Linie die Katze zu nennen.

Viele Katzen bleiben von der Musik vollkommen unberührt und schlafen ruhig weiter, nachdem sie sich durch einen raschen Blick davon überzeugt haben, woher das Geräusch überhaupt kommt.

Bei anderen Katzen aber zeigt sich als Ergebnis der Musik eine starke Unruhe. Selbst sonst sehr bequeme Tiere, die die Wärme gern am warmen Ofen oder im Sessel verschlafen, springen auf und laufen unruhig hin und her. Dabei ist wieder ein Unterschied zu machen zwischen Instrumentalmusik und Radio-Musik. Radio-Musik hat einen stärkeren ungün-

stigen Effekt auf die Katzen und steigert offenbar die Unruhe.

Gute Kenner der Katzen versichern, daß diese Tiere im Durchschnitt auf Musik so reagieren, wie sie etwa vor einem Gewitter auf die elektrische Ladung der Luft reagieren würden. Es muß also irgendein Zusammenhang zwischen den elektrischen Wellen, den Schallwellen und dem Gehirn der Katzen und Hunde bestehen. Sonst müßten unsere mehr oder weniger künstlerischen Darbietungen aus dem Reiche der Töne ohne Eindruck an Hunde und Katzen vorübergehen.

Westermanns Monatshefte

Die Hefte widmen ihr Jahrest dem Jubiläum des Verlages Georg Westermann, der am 21. Mai vor hundert Jahren gegründet wurde. Sämtliche Beiträge dieses besonders reich ausgestatteten Festes sind von Buchautoren und Angehörigen des Verlages verfaßt oder auf Sachgebiete, Ereignisse und Erscheinungen bezogen, die zu dem festlichen Anlaß in Beziehung stehen. Den Beginn macht eine „Feier der Arbeit“, die Hermann Schrader unter Verwendung von Dichtervortönen aus Büchern des Westermann-Verlages verfaßt hat und mit der Musik Walter Schindlers im Braunschweigischen Landestheater zur Aufführung kommen wird. Ueber Leistung und Bedeutung des Hauses Westermann unterrichten ein- und mehrfarbig bebilderte Beiträge, die das fotografische Arbeitsgebiet, vor allem Klanten- und Wandlarten-Herstellung, behandeln, den Gesamtbetrieb und die Druckerei schildern oder die werbenden Bücher in Selbstzeugnissen ihrer Verfasser inhaltlich umreißen. In Kunstblättern ver-

denster Drucktechnik erscheinen Bildnisse der Verlagsleiter seit der Gründung. Ein Aufsatz über Dichterhandschriften gibt Briefe und Manuskriptseiten früherer und heutiger Verlagsautoren wider, so von Klaus Groth, Theodor Storm, Wilhelm Haase, Peter Rosegger, Timm Kröger, Adolf Bartels, Werner Jansen, Georg Stammer, Heinrich Gdman. Der neue Roman „Kampf um Münsterland“, der in Argentinien spielt, macht mit dem jungen, bisher unbekanntem Schriftsteller Fritz Rome bekannt. Mit erzählenden Beiträgen sind ferner vertreten Berner Jansen, der auch eine Hymne auf Oesterreich beisteuert, Heinrich Gdman, Hans Ehrke, Hjalmar Kugler, Rudolf Ahlers. Auch die anderen Beiträge des überaus reichhaltigen Festes zeichnen sich in Text und Bild durch hohen Rang und lebendigen Gehalt aus. Der schöne neue Umschlag der Zeitschrift und ihre veränderte typographische Gestalt tun ein übriges, sie einer besonders nachdrücklichen Empfehlung wert erscheinen zu lassen.

Benötigen Sie Längen & Batzdorf Möbel

Qualitätsmöbel in Stil oder Modern, dann besuchen Sie unverbindlich die große Verkaufsausstellung der

Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Qu. 7, 29. Sie werden dort sachkundig beraten und finden die Ihnen in Preis und Form zuzugenden

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung B2,14
im goldenen Stern
am Nationaltheater

Wenthe
führt
pflegt
Uhren, die man gerne trägt
P 3, 11
Ruf 23060

TWELE
verkauft nicht nur - er will Sie beraten - auch das kleine Helm geschmackvoll, gemächlich und nicht teuer gestaltet durch
TWELE
E 2, 1 - 1 Treppe
Tapeten, Gardinen, Teppiche

Wer hat Stoff?
Wie fertigen gut sitzende Herren-Garderobe preiswert
Krieger u. Barkmeier
P 3, 13
Ruf 285 20

Paßbilder
zum sol. Mithnehmen.
Mit Retusche in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2
Fernruf 266 03

Notier's
auf dem
Täfele
für
Motorrad-telle
Haefele
N 7, 2
Fernruf 270 74

Bett
Umrandungen
gute
Plüsch-Qualität
90 cm breit 62.50
70 cm breit 51.50
60 cm breit 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9
am Markt

Wanzen
nicht Brut vernichtet.
Bemolgas
1 Liter 1.20 RM
ausreichend f. ein mittleres Zimmer, einf. Anwendung.
Zu haben in der
Michaelis-Drogerie G 2, 2
Marktplatz.

Uhren
sind beliebte Geschenke für jede Gelegenheit.
Große Auswahl in allen Preislagen bei
Uhrmachermeister
Mäder L 8, 5

Herren-Kleidung
Teilzahlung
Bequeme Raten
Die Etage für Herrenkleidung
MANNHEIM
P 3, 14
in Haase Thomassstr.

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL
Sogar weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 1491
L 4, 2

Offene Stellen

Bertreter
welche Geschäftswaren u. Bedarfsgegenstände mit bestem Wissen, geschult, Angebots u. Nr. 35 512 88 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten.

tücht. Kontoristin
bemand. in Stenografie u. Schreibmaschine sowie Kenntnisse in Buchhaltung. — Beide Bewerberinnen wollen Angebote einreichen an: Automob. Zubeh. Haefele, N 7, 2 (10 281 8)

Jüng. Kontoristin
evtl. gewandte Anfängerin.
für Lagerbüro zum baldigen Eintritt gesucht. Aufschreiben u. Nr. 10 285 8 an den Verlag des „H.“

Zu vermieten
Sangerötterstr. 41 / Ringstr. 2
2 Treppen, sehr schöne, große 4-Zimmer-Wohnung m. Diele
Badzimmer und Kammer, auf 1. Juli 1938 zu vermieten. — Groß & Baumann, M 2, 9. Fernruf Nr. 235 04. (6385*)

Immobilien
Stiftstadt-Billa
am Lustenpark, 11 Zimmer, reichl. Zubehör, komfortable Ausstattung, günstig zu verkaufen. Anzahl. RM 15 000.— bis 20 000.— (10266*)
Karl Sack Immobilien-Opportunität
Fernsprecher Nr. 281 10.

Automarkt
Sportwagen
BMW, DKW oder Ford, mögl. steuerfr., z. Kasse zu kauf. ges. Angeb. u. 10 029 VS an d. Verl.

...und Sonntags fahren wir aus!
Ja, der eigene Wagen macht uns viel Freude, er läßt fast wie ein neuer und keiner sieht ihm an, daß wir ihn gebraucht kaufen. Die kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner“ - Mannheims größter Tageszeitung - hat sich tausendfach gelohnt.

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Trauerkarten - Trauerbriefe
liefert schnell und gut
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn
Heinrich Dehous
Landwirt
nach kurzem Leiden im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim-Friedrichsfeld, den 22. Mai 1938.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Emma Dehous Wwe.
Beerdigung: Dienstag, den 24. Mai, um 17 Uhr.

Heute verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Gregor Schmitt
im Alter von 76 Jahren.
Mannheim (E 7, 2), den 22. Mai 1938.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Schmitt geb. Grundel
und Angehörige
Die Beerdigung findet am Dienstag um 1/3 Uhr nachmittags auf dem Hauptfriedhof statt.

Zu verkaufen
Kinderreiche!
Schlafzim. 225.-
Schrankstr. 45.
Waldstamm, 33.
Kathische 15.
Küche 20.
155.-
Rüchensbüchse 55.-
Küchenschiff 20.-
Küchenschiff 38.-
Stuhl 5.-
Schrankstr. 100.-
Gina, Berlin 30.-
Gallfelsen 24.-
Stratzen 28.-
Ginberbit, 20.-
W. Baumann & Co.
Verkaufsbüro
T 1, Nr. 7-8.
(10 402 8)

Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater und Sohn
Johann Schanz
Zimmermann
ist durch einen tödlich verlaufenen Baunfall im Alter von nahezu 38 Jahren von uns gerissen worden.
Mannheim, Breitenbrunn, den 22. Mai 1938.
Zellerstraße 51
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Schanz geb. Hofmann
und Kinder
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Mai 1938, nachmittags 3 Uhr statt.